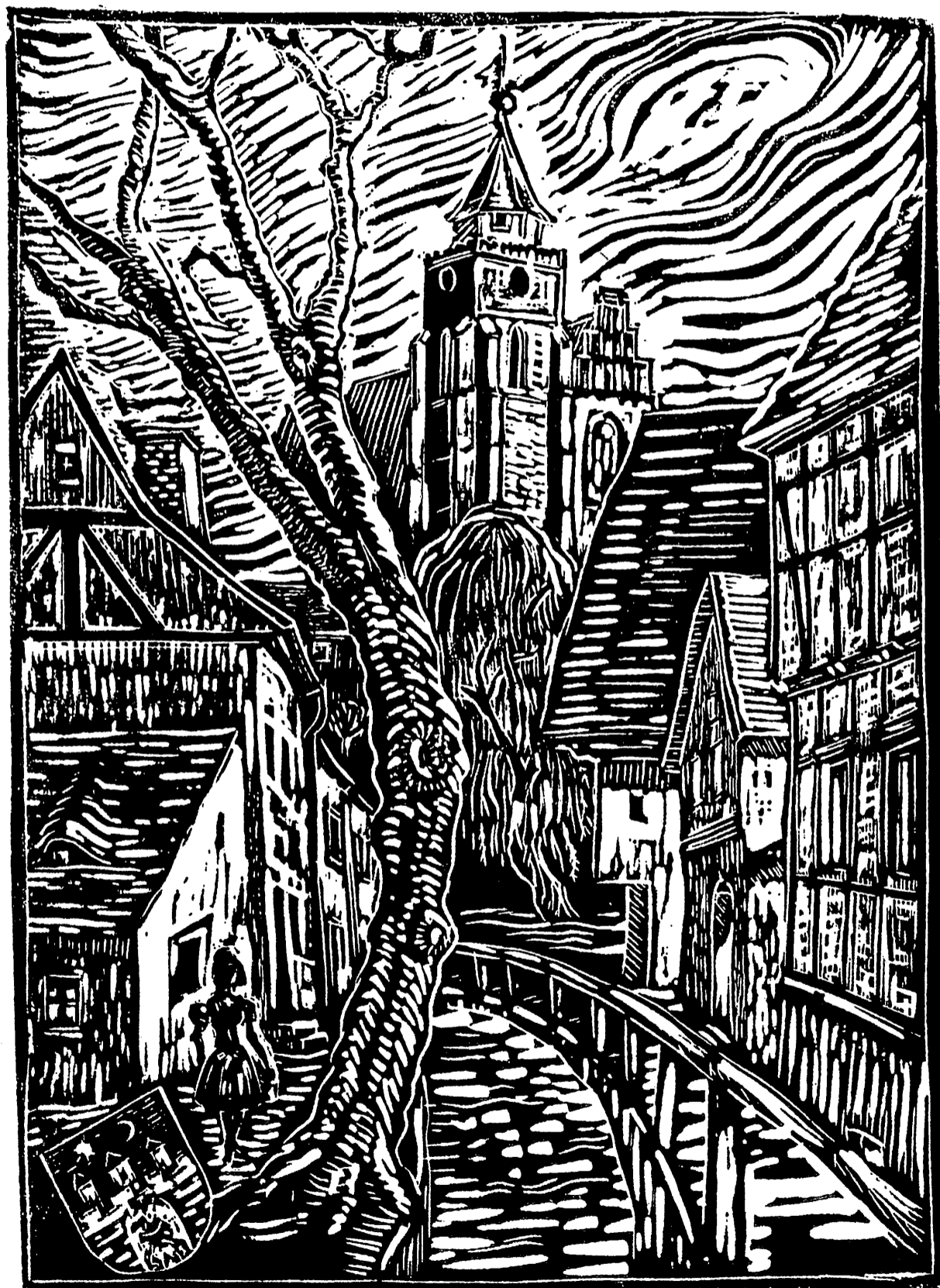


Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Haynau/Schl. — Am Burglehn mit dem Dom St. Maria/1400

Linolschnitt / Handabzug Fritz Fiedler/73

Auch ein Osterspaziergang

Draußen brausen die Frühlingsstürme über meist noch kahle Äcker, rütteln an den klappernden Fensterläden, zotteln an den Haselnußkätzchen und orgeln durch den stöhnenden Wald. Da kann man kaum etwas von des „Frühlings holdem, belebendem Blick“ spüren.

Doch vom „Eise befreit“ sind Bach und Fluß; auch die Wilde, die Schnelle Deichs mitsamt dem Mühlgraben. Wasserreich fließen sie an der Stadt vorbei. Die eiligen Wellen flüstern, die Worte sich zuwerfend, von jenen Bewohnern, die hier vor mehr als 600 Jahren ihre Stadt erbauten und das Gotteshaus mit dem mächtigen Turm. Er krönt auch meinen Linolschnitt „Am Burglehn“. Und Erinnerungen an die Deichsastadt, an Häuser und Menschen, werden wieder wach und bringen „die Bilder froher Tage“ mit herauf.

Da war, nahe beim mächtig-weiten Ring, am Anfang einer schmalen Seitengasse, es war wohl die Stockgasse, der Laden der Fleischerei Berndt mit der gemütlichen Wein-stube hintendran. Dort konnte man schon einen guten Schoppen trinken, wohl gar von der immer freundlichen Wirtin kredenzt oder auch vom tüchtigen Meister, mit einem schlesischen Witzwort als Zugabe schmunzelnd serviert. Von manchem Gast dort wäre dies und jenes zu berichten. Für diesmal sei einer genannt, unser lieber, unvergessener, ach zu früh abberufener Otto Brandt. Ihn lernte ich näher, persönlich näher kennen, als er, ein tüchtiger Journalist, mit einem Zeitungsbericht den sehr ins Stocken geratenen Zusammenschluß der Teilberufsschulen im Kreise kräftig vorwärts „schirgte“. Er, der uns, gleich ihm aus der Heimat vertrieben, mit seinen Heimatbüchern das Glück einer betrachtenden Erinnerung geschenkt und mit der von ihm geschaffenen Patenstadt in Solingen einen seelischen Ruhepunkt geschaffen hat, er hat damals eine Entwicklung gefördert, die so vielen Berufsschülern im Kreise Goldberg fachlich sehr zugute kam. Dankbar gedenkt der Schreiber dieser Zeilen seiner uneigennütigen Tat, gern der Begegnung mit dem Wertvollen Menschen Otto Brandt.

Sind auch die Häuser „Am Burglehn“ längst in einem der verheerenden Stadtbrände vom Feuer verzehrt worden, der Backsteinbau der altherwürdigen Pfarrkirche steht, und mächtig ragt der Turmklotz.

Versicherungsunterlagen und Urkunden aus Polen

Für Deutsche, die Versicherungsunterlagen aus der Zeit vor und nach 1945 verloren haben, besteht jetzt die Möglichkeit, diese Unterlagen vom heutigen polnischen Rentenversicherungsträger zu erhalten. Die Beschaffung von Arbeits- und Rentenversicherungsunterlagen vor 1945 ist in den meisten Fällen dann erfolgversprechend, wenn der Betreffende in einem großen Betrieb gearbeitet hat, der heute noch besteht. Für die Zeit nach 1945 können fast alle Renten- und Arbeitsunterlagen vom polnischen Rentenversicherungsträger beschafft werden. Die Unterlagen können für alle Bürger der Bundesrepublik und anderer westeuropäischer Staaten beschafft werden. Es ist auch möglich, solche Unterlagen aus der DDR und aus der Tschechoslowakei zu beschaffen. Darüber hinaus können auch Personenstandsurkunden aller Art besorgt werden, soweit diese nicht verlagert oder vernichtet wurden. Personen, denen derartige Unterlagen fehlen, wird empfohlen, sich an den staatlich geprüften und vereidigten Dolmetscher Paul Funk, 468 Wanne-Eickel, Heidstr. 43, Telefon 0 23 25 / 7 61 96 zu wenden. Es sind anzugeben: Vor- und Zuname, ggfs. Mädchenname, Geburtsdatum und -ort, letzter Wohnort vor 1945, letzter Arbeitgeber und möglichst genau die Versicherungszeiten. Für die Beschaffung von Personenstandsurkunden sind neben den Geburtsdaten der Tag und Ort der Eheschließung bzw. Tag und Ort des Todes der betreffenden Person, für die die Urkunden angefordert werden sollen, anzugeben.

Vorüber gingen die Wochen der Fastenzeit. Tröstlich leuchtete Laetare vor der ernstesten Karwoche. Da zogen Kinder mit ihren Sommerstecken, buntbebändert, gabenheischend vorüber. „Die goldene Schnur geht um das Haus“, so sangen sie, eine geheimnisvoll-schutzverheißende Aussage war's. Ein schlesischer Volkskundler meinte, zur Erinnerung an die Bekehrung Schlesiens zum Christentum und der Überwindung des geistigen Todes im Heidentum war der Laetare-Sonntag in Schlesien, im Lande der Hl. Hedwig, so freundlich-freudig gefeiert worden. Die vielen Dorf- und Pfarrkirchen in den neugegründeten 2000 Dörfern und den 120 Städten waren sichtbare Zeugen dieser Bekehrung. Schwiegen die vielen Glocken von Gründonnerstag an, so glaubten viele, daß sie nach Rom geflogen seien, wie's uns unser Keller Paul, der schlesische Dichter, so schön erzählt hat.

Mancher Volksglaube rankte sich um das Osterfest. In Haynau galt noch lange, daß es glückbringend sei, an Karfreitag Honig zu essen, das schütze vor Krankheit und Hundebiß. Auch galt Osterwasser als heilkräftig, besonders dann, wenn es schweigend aus

Bach oder Brunnen geschöpft war, sicher eine schwierige Aufgabe für sonst fröhlich zwitschernde Mädchenlippen.

Wie innig, herzlich und versöhnlich wußte der Volksglaube sich dem Leiden und Sterben des Heilands verbunden. Daß der Kreuzschnabel einen so verbogenen Schnabel hatte, das kam daher, daß er, als der Heiland ans Kreuz geschlagen war, die Nägel herausziehen wollte. Und dabei war seine Brust rot geworden von dem Blute des Gekreuzigten. Und unser geliebtes „Rutkatel“, das Rotkehlchen, es hatte die bösen, spitzen Dornen aus dem Haupte des Dornengekrönten ziehen wollen, dabei war die kleine Vogelkehle rot vom Blut des göttlichen Leidensmannes geworden.

„Christ ist erstanden!“ jubeln tröstend die Chöre und die Glocken wiederholen die frohe, beglückende Botschaft. Auch uns, den suchenden, so oft irreführten grausam enttäuschten Schlesiern, immer wieder das Banner der Hoffnung aufrichtend:

„Im Tale grünet Hoffnungsglück“ – auch uns!
(Fiedler)

*

Hinweis: Goethe, Faust I. Teil
Drechsler, Sitte, Brauch u. Volksglaube i. Schlesien.

Die Kreuzigung von Schönau

Der Karfreitag stellt uns unter das Kreuz Jesu Christi. Das Kreuz, dieser Marterpfahl, der Galgen des Altertums, ist für uns zu einem heiligen Zeichen geworden, weil der Sohn Gottes am Kreuze starb. Daß ein wie ein Verbrecher Gerichteter Gegenstand und Mittelpunkt des Glaubens sein soll, das war schon am Anfang unserer christlichen Geschichte als Skandal empfunden worden: von den Juden als Gotteslästerung und von den Griechen alsbarer Unsinn. Auf dem Palatin in Rom hat man an den Wänden der einstigen kaiserlichen Kadettenschule eine in den Stein geritzte Spottzeichnung gefunden aus der Zeit um 150 n. Chr.: sie zeigt einen an einem Kreuz hängenden Menschen mit einem Eselskopf, davor einen jungen Mann, der die eine Hand nach dem Gekreuzigten ausstreckt, darunter steht die griechische Inschrift: „Alexamenos betet Gott an.“ So haben heidnische Studenten ihren Kameraden, der Christ geworden war, lächerlich machen wollen. Damals war es gefährlich, sich zu Christus zu bekennen; wieviele haben den Märtyrertod um ihres Glaubens willen erlitten, und wieviele tragen die Schmach Christi in aller Welt bis in diese Stunde! Und es hat das Kreuz als das Zeichen, dem wider-

sprochen wird, gerade in Einsatz und Opfer der Vielen, die weltüberwindende Gotteskraft des Einen erwiesen, der am Karfreitag gestorben ist für die Sünde der Welt. Daß der Gekreuzigte als der Auferstandene der in Ewigkeit Lebendige ist, das bekennen wir nicht nur an den christlichen Hochfesten Karfreitag und Ostern: das Bekenntnis deckt sich mit der Erfahrung, daß Er uns begleitet hat auf den hinter uns liegenden oft so verschlungenen, beschwerlichen und rauhen Wegen, daß wir gerade da Seine stärkende Gegenwart erlebt haben, und im Blick auf die noch vor uns liegende Strecke werden Bekenntnis und Erfahrung von Karfreitag und Ostern her zu der hoffnungsfrohen Gewißheit, daß der letzte Weg einmal nach Hause führt.

Zahlreich waren und sind die Kreuzigungsdarstellungen in Plastik und Bild in unseren heimatlichen Kirchen; einige davon haben wir hier in den letzten Jahren wiedergegeben und beschrieben. Unser diesmaliges Bild, ein Flachrelief aus Holz, stammt aus Schönau und ist in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden. Hans Lutsch erwähnt es kurz im Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien (3. Band



Schönau a. d. Katzbach – Kreuzigung (um 1550)

1891, S. 434): Holzrelief, die Kreuzigung darstellend, weiß auf Goldgrund mit Teppichmuster in einem Rahmen mit Teigpressung. Es befand sich wohl damals in der Kirche und war verschimmelt! Inzwischen ist es restauriert worden und hängt in der geräumigen Eingangshalle des katholischen Pfarrhauses, wo ich es im vorigen Jahre sah. Bozena Steinborn hat in ihrer Monographie über den Kreis Goldberg (Zlotoryja-Chojnow-swierzawa, Breslau 1959, S. 90) auf das Kunstwerk erneut aufmerksam gemacht; in der zweiten Auflage ihres Buches (Breslau 1971, S. 105) bringt sie eine großformatige Abbildung. Das hier veröffentlichte Photo verdanken wir Herrn Stefan Arczynski in Breslau, der es mir freundlicherweise zur Verfügung stellte.

Die Darstellung zeigt, was der Hebräerbrief betont (13, 12), daß Christus gelitten hat draußen vor dem Tor: die ganze hintere Bildfläche wird beherrscht von den hochragenden Bauwerken der Mauern und Türme Jerusalems. Die Personen sind sparsam in den Raum gesetzt: es fehlen die würfelnden Soldaten ebenso wie die spottenden Hohenpriester und die gleichgültige Volksmenge. Es stehen nur die anteilnehmenden Freunde im Vordergrund: die in den Evangelien erwähnte Gruppe von drei oder vier Frauen ist auf zwei beschränkt, auf Maria Magdalena, die kniend vor dem Kreuz in der Mitte zu dem Gekreuzigten aufschaut, und Maria, die schmerzreiche Mutter, die, mit gefalteten Händen, den Blick abgewendet, sich leicht auf den Jünger Johannes stützt. Dazu kommt noch der Offizier des römischen Hinrichtungskommandos, hoch zu Roß, mit der Lanze in der Hand, den Kopf zu dem soeben Verstorbenen erhoben, als wollte er die Worte seines Bekenntnisses sprechen: Dieser ist in Wahrheit Gottes Sohn gewesen!

Er hängt an dem Kreuz in der Mitte, dornengekrönt, genagelt, den Titulus seiner Todesursache - INRI - Jesus Nazarenus Rex Judaeorum - über dem Haupt voll Blut und Wunden, zwischen den beiden an die Quer-

hölzer ihrer Kreuze festgebundenen Schädel, von denen der eine in Trotz und Ablehnung verharrt, der andere auf seine Bitte: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Die Zusage des Königs empfängt: Heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Er hängt in der Mitte und breitet seine Arme aus über die Menschheit, die Er erlöst hat, über die ganze Welt, die in eigener Kraft den Frieden vergeblich sucht, weil er gebunden ist an den Glauben an den Gekreuzigten und nur Wirklichkeit werden kann im Offensein für die Botschaft, die in der fast beschwörenden Mahnung des Apostels noch immer auf die Einlösung durch uns wartet: Lasset euch versöhnen mit Gott!

Daß der Segen des Karfreitags auf uns komme und bei uns bleibe, dazu möchte die stille Betrachtung des Kreuzigungsbildes von Schönau uns hilfreich sein.

Johann Christoph Schwedler, ein fast vergessener Dichter unserer Heimat, hat in dem sehr bekannten und daheim gern gesungenen Passionsliede so gefragt und die Antwort gegeben:

Wollt ihr wissen, was mein Preis?
Wollt ihr lernen, was ich weiß?
Wollt ihr sehn mein Eigentum?
Wollt ihr hören, was mein Ruhm?
Jesus, der Gekreuzigte.

Johannes Grünewald

Gott mein Licht und Leben

(Gebet an einem Sonntagmorgen)

Mein Herr und Gott, Du bist das Licht,
das alle Finsternis durchbricht;
Du bist das Licht, durch das ich sehe,
Du bist die Kraft, in der ich gehe.
Von Dir strömt aus die Lebenskraft,
die in mir wirkt und durch mich schafft.
Du wirkst in mir in Glück und Not,
Du bist das Leben auch im Tod.
Du bist das Leben und das Licht,
das alle Dürsterheit durchbricht.

Pfr. Göllner

Der Amethyst von Filke/Fulda

Der Artikel: „Die Venetianer in unseren heimatlichen Bergen“ von Erhard Krause in Nr. 2 der „Heimat-Nachrichten“, ließ mich ins Bober-Katzbach-Gebirge zurückwandern, woselbst ich 32 Jahre Lehrer in Ober-Kauffung war. - Der Ort selbst mit seinem Marmor-kalk und das Erzbergwerk im Erlengrund zu Füßen des Altenberges mit seinem Kupfer- und Schwefelkies reizten selbst einen Laien, sich mit Gesteinslehre (Petrographie) und dem Aufbau von Kristallen (Kristallographie) in bescheidenem Ausmaß zu befassen.

Fachmänner auf diesen Gebieten waren Herr Bratz, Kalkwerk Tschirnhaus, und der Schornsteinfegermeister von Kupferberg; sein Name ist mir leider entfallen. - Für den geologischen Aufbau unseres Heimatgebirges sei Professor Winde von der PI in Hirschberg erwähnt, der einmal in Röversdorf als Volksschullehrer seine Laufbahn begann.

Die Kenntnis, daß unsere heimatlichen Berge Halbedelsteine bergen, veranlaßte eines schönen Sommertages Kollegen Meer-gans und mich, in jene geheimnisvollen Gefilde aufzubrechen. Meergans mit seiner Spitzhacke am Fahrrad und ich fuhrten zunächst in das Schulhaus von Neukirch, um von dem Amtskollegen daselbst Auskunft für Glücksfunde zu erhalten. Er wies uns zum „Steinernen Tisch“. Mit schalkhaftem Lächeln entließ er die phantasiereichen Edelstein-sucher.

Am „Steinernen Tisch“ befand sich ein Durchbruch der Eisenbahnlinie: Liegnitz-Merzdorf. Meergans begann sofort mit seiner Spitzhacke in die offene Bergwand einzudringen, indes suchte ich im Geröll auf Grund der Mandelsteinstruktur nach mandel-artigen Gebilden. Da entdeckte ich ein über-großes Fauststück feinkernigen, glasigen Porphyrs. Ich bat den Kollegen, schlage mit deinem Geologen-Hammer zu, aber höre, wie der Kenner sagt, beim vorletzten Schläge höre auf! Bereits beim ersten Schlag öffnete sich unseren Augen eine prachtvolle Druse. Eingebettet in die äußere Porphyrhülle lag

eine Schicht braunen Gabbros. Ihr aufgela-gert war eine rein weiße Quarzschicht; aus diesem Untergrund strahlten herrliche Amethystkristalle uns entgegen. Herr Bratz, dem ich den ausgezeichneten Fund vorlegte, äußerte: „Ein blindes Huhn findet auch mal ein Körnchen“.

Herr Bratz besaß eine reiche Steinsamm-lung, die er durch Austausch einheimischer Kalkkristalle gegen ausländische Wertgaben ständig vergrößerte.

Ich sprach von Kalkkristallen; sie entstan-den bei freiem Wachstum breitflächig, von gesetzmäßig geordneten Flächen begrenzt, ähnlich, wie die farblosen Kristalle beim Kandiszucker. Wertvoller waren „Citrine“ in der Löwenberger Gegend; wunderschön leuchtende gelbe Quarzkristalle. In der Steinsammlung des kupferberger Fachman-nes entdeckte ich einen strahlenden, großen „Rauchtopas“, Fundstelle Fischbach bei Jan-nowitz. Rauchtopas ist eine irrümliche Be-zeichnung für „Rauchquarz“. Sehr reich wa-ren in unseren heimatlichen Bergen die Fun-de von Achaten. In geschliffener Form wie-sen sie entzückende Maserungen auf.

Doch nochmals zurück an Ort und Stelle zu unseren Kalkbrüchen. Von meinem Wohn-fenster aus sah ich oft im Morgensonne-schein die Brüche wie ein Alpenglühn auf-leuchten! Der Marmorfels fand hauptsächlich eine industrielle Zweckverwendung. Der Marmor war für Denkmalarbeiten nicht wet-terfest genug. Andererseits beweist jedoch die Bergmannsgruft in ihrem terrassenförmigen Aufbau am Mühlberg, wie prächtig Kauf-funger Marmor in Steinmetzarbeit ausschauen



Ei wie gut.

Echt Stonsdorfer ist der Kräuterlikör aus würzigen Gebirgskräutern und fruchtigen Waldheidelbeeren. Er schmeckt so gut, daß es für viele nur eins gibt. Echt Stonsdorfer aus der Stonsdorferei.



kann. Hier darf ich eines Mannes gedenken, der aus Liebhaberei Souvenirs aus Kalkstein anfertigte. Unter den Händen des Herrn Werkmeisters Blase entstanden Musterstücke in bituminöser und eisenoxyder Zartfarbigkeit. - Nicht minder eingedenk bin ich des Herrn Waschmeisters Grüerich vom Pochwerk. Zu ihm wanderte ich mit den Kindern meiner Schule, um ihnen die Gewinnung von Edelmetall vorzuführen. Bei dieser Gelegenheit berichtete Herr Grüerich uns, wie man in frühesten Zeit den Erzabbau betrieben hat. In alten Stollen fand man neben Ollampen Holzkeile, die man in Felsenrisse trieb und die durch Quellen bei Nässe den Stein zu Bruch brachten. - In der Nähe des Pochwerkes befand sich die Schwefelhütte. In ihrem Wiesenbereich in weitem Umkreise war keine Bienenzucht möglich.

Vor mir liegt die bunte, eindrucksvolle Reliefkarte: „Breslau - und Schlesiens Berge“. Ihr Anblick läßt mich noch einmal erleben: „Heimat, ewig liebe, ach, wie einzig schön bist du!“ - Namen wie Goldberg, Kupferberg, Bleiberge, Seifen besagen doch, daß schon in frühesten Jahren Steinsucher unsere Heimat Erde auf Gold, Edelstein und Erze aufgebrochen haben.

In meiner neuen Heimat, in Bad-Brückena-u, fand einmal eine Sonderschau von Amethysten statt. Ich war erstaunt, ob der riesenhaften Drusen mit Amethysten in Urform. Bei ihrem Anblick schaute ich zurück in die Heimat, wo Edelsteine zu finden, ein Götterfunke der Freude war. Wanderwege wurden lebendig, Heimatfreunde standen vor mir, von denen noch heute gilt: „Ich kenn' ein 'n hellen Edelstein von köstlich hoher Art!“ - verklungen ist diese liebe Weise; denn durch Neutralisierung des Vaterlandsbegriffes verblaßte das Bild - des treuen, deutschen Herzens.

Liebe Pilgramsdorfer!

Wir möchten Sie nun nochmals daran erinnern! Am 19. Mai 1973 findet in Derschlag bei Gummersbach im Eckenhagener Hof wieder ein Treffen statt. Da uns nicht alle Anschriften bekannt sind, möchten wir Sie bitten, dieses als Einladung zu betrachten. Derschlag ist zu erreichen mit der Bahn bis Gummersbach, von dort mit planmäßigem Bus. Für Autofahrer liegt die Gastwirtschaft an der B 55 bis Mitte Derschlag, dann abbiegen in Richtung Waldbröl auf der rechten Seite, unmittelbar hinter dem Bahnübergang, gegenüber befinden sich die Parkplätze.

Wir würden uns freuen, wenn wir recht viele Heimatfreunde begrüßen könnten. Anmeldung für Übernachtung bei

Frau Erika Baier, 5277 Marienheide/Kott-hausen, Grenzstr. 5, Tel. (0 2261) 6 13 99.

Mein Wiedersehen mit Schlesien

Fortsetzung

Ein Reisebericht von Margarete Apel

An einem grauen regnerischen Morgen beluden wir unser Auto, einen Volkswagen, der als deutscher Wagen für einen polnischen Arzt schon fast ein Luxusfahrzeug ist, mit allem, was wir für einen Wanderurlaub in den schlesischen Bergen brauchten, und die Reise ging los.

„Fahren Sie mit Gott!“ rief uns eine alte polnische Bäuerin nach, die am Wege hockte und ihre Waren feil bot und bei der wir noch rasch unseren Bedarf an Obst deckten. Über Lodz fuhren wir durch die ebene, einförmige Landschaft Polens immer weiter nach Westen, nach Westen. Die Straßenkarte auf den Knien, verfolgte ich mit klopfendem Herzen Kilometer um Kilometer. Wie lange, wie weit noch?! Da stoppte die Freundin plötzlich den Wagen: „Nun erobere Dir selbst Schlesien zurück!“ ich setzte mich ans Steuer und fuhr – der Heimat entgegen. Nicht lange, dann brauchte ich keine Landkarte mehr, die liebliche, hügelige Landschaft, die sich so völlig von der polnischen unterscheidet, verriet es: Wir waren in Schlesien. Jahrzehnte versanken, ich fuhr auf den Straßen der Heimat unserer Hauptstadt Breslau zu, und bald spürten wir ihre Nähe. Der Verkehr wurde lebhafter, graue Vorstadthäuser tauchten auf, unzerstört zwar, aber vom Alter gezeichnet und ungepflegt. Und jetzt die Oder – die Kaiserbrücke – der erste Blick zur Dominsel! Wir kamen auf den Ring, sahen die alten Häuser – ich wußte, daß sie im Krieg stark beschädigt wurden, aber da standen sie wieder, schön wie einst. Das Rathaus, Schlesiens Prunkstück! Die späte Sonne ließ den roten Backstein aufleuchten, vergoldete Türme und Türmchen, Erker und Giebel. Ich ging wie im Traum – Breslau, unser Breslau!

Wir kehrten im „Hotel Monopol“ neben der Oper ein. Im alten Stil wurde es neu ausgebaut und renoviert, man fühlt sich gut aufgehoben in den gepflegten Räumen.

Die Sonne sank bereits, als wir aufbrachen und durch die Südstadt, der man die Spuren des Kampfes um die Festung Breslau noch überall ansieht, zur Autobahn fuhren. Ach, wie waren wir damals stolz darauf (der 1000. Kilometer lag ja zwischen Baudmannsdorf und Kaiserswaldau)! Und heute? Schmal und bescheiden ist die Straße, gemessen an den westdeutschen Autobahnen. Radfahrer benutzen sie ebenso wie die Bauern mit ihren Fuhrwerken.

Als wir bei der Abfahrt Liegnitz in Richtung Goldberg abbogen, dämmerte es schon, und spät am Abend erreichten wir schließlich unser Ziel: Bad Flinsberg im Isergebirge. Ein junger polnischer Arzt, ein Bekannter meiner Freunde, hatte uns bei der Quartierbeschaffung geholfen. So wohnten wir an der Hauptstraße des Kurortes in einem netten Pensionshaus in freundlichen Zimmern.

Wir lagen in unseren Betten, erschöpft von den Ereignissen und Anstrengungen des Tages, als die Freundin mich fragte: „Wie ist Dir zu Mute? Du bist in Schlesien!“ Ach, ich war nur glücklich, ich war zu Hause!

Gleich an einem der ersten Tage sind wir dann nach Haynau gefahren, und das Herz wurde mir schwer bei dem Gedanken, was mich dort erwartete. Zunächst aber schien die Sonne auf unseren Weg – mit Jubel habe ich die Schneekoppe begrüßt, als zum ersten Mal im hellen Morgenlicht das ganze Riesengebirge vor uns lag. Schreiberhau – Petersdorf – Bad Warmbrunn – Hirschberg – vertraute Namen, vertraute Straße aus manchen Ferien und Gebirgsfahrten vor vielen, vielen Jahren.

In Hirschberg fuhren wir langsam durch die Straßen, die einen verhältnismäßig guten Eindruck machen. Ich wollte zum Ring, zum Rathaus, zu den schönen, alten Lauben und bat den polnischen Freund, nach dem Markt zu fragen. Er tat's zu wiederholten Malen, und immer unwahrscheinlicher erschien mir der Weg, den man uns wies. Und dann klärte sich das Mißverständnis: Markttag war in Hirschberg, irgendwo am Rande der Stadt – und dahin hatte man uns geschickt! Mit Pferde- und oxsenbespannten Wagen und Wägelchen, mit Kind und Kegel kamen die pol-

nischen Bauern aus der Umgebung in die Stadt, es sei als Händler, sei es als Käufer. Vom lebenden Geflügel bis zum bäuerlichen Sonntagsstaat wurde alles feilgehalten und gekauft. Man feilschte, man lachte, man schrie – ein Markt östlicher Prägung, wie er im Buche steht! So verdutzt wir anfangs waren, schließlich amüsierte uns die Sache, und am Ende waren wir froh, als wir unser Auto wieder heil aus der Enge und dem Gewuddel herausmanövriert hatten und noch an der richtigen Stelle landeten: Am Ring, am Rathausplatz, wie die Polen ihn heute nennen. Die Lauben hatten offenbar arg im Kriege gelitten, jetzt fängt man an, sie zu erneuern und die Lücken zu schließen – stielecht und originalgetreu übrigens. Ich zeigte meinen Freunden diese Besonderheit vieler schlesischer Städte, gemächlich schlenderten wir über den Ring. Eine alte Zigeunerin mit langen schwarzen Zöpfen und in buntem Rock lief hinter uns her und redete auf uns ein. Was sie denn wolle, fragte ich. „Wahrsagen, lachte der polnische Freund, „viel Glück werde ich haben mit zwei Frauen!“

Weiter ging die Fahrt hinaus zum Kapellenberg, und wieder wurde mir das Herz weit beim Wiedersehen mit diesem Stück Heimat. Wie sangen wir doch früher: „... Einzig will das Land ich preisen, dem mein ganzes Sehnen gilt.“ Die Freunde schauten sich um:

„Der großartige Blick aufs Riesengebirge!“ – „Das ist Schlesien!“

„Die liebliche Landschaft überall!“ – „Das ist Schlesien!“

„Die malerischen Dörfer!“ – „Das ist Schlesien!“

Ja, ich wollte es preisen, das Land!

Wir kamen nach Schönau, der Heimatstadt meiner Mutter. Meine Freundin und ich gingen langsam um den Ring. Ach, was ist aus Schönau geworden, dem reizenden, kleinen, gemütlichen und doch so lebendigen Städtchen von einst! Das Rathaus ist noch leidlich in Ordnung, von den Hauswänden bröckelt der Putz, junge Leute lümmeln auf den Bänken der Anlagen, ältere Männer – halb betrunken oft – lehnen an den Häusern. Die evangelische Kirche, wo meine Eltern getraut wurden, verfällt und ist gesperrt, das Haus, das früher meinem Großvater gehörte, fand ich noch. Wie war ich, als wir weiterfuhren, froh, wenigstens die schöne, alte Röversdorfer Kirche noch wiederzusehen! Und dann die Katzbach – der Willenberg!

Nicht mehr lange, und wir waren in Goldberg, unserer Kreisstadt, die auch heute voller Leben und Betrieb ist und einen recht ordentlichen Eindruck macht.

Und hier das erste Straßenschild „Nach Haynau!“ Mein Herz begann zu klopfen –

wie würde es werden? Zunächst grüßte, vertraut wie in alter Zeit, aus dem nun immer flacher werdenden Land der Gröditzberg.

Brockendorf – Baudmannsdorf – ich spürte nach vorn – da, der Wald, unser Hopfenberg! Der Wasserturm! Die auch heute rauchenden Schornsteine der Papierfabrik! Und schließlich unser Kirchturm!

Langsam fuhren wir bergab am Friedhof vorbei, bogen in die Lindenstraße ein. Verwahrlost die einst so gepflegten Gärten, verkommen die hübschen Häuser und Villen! Über die Deichsabrücke fuhren wir zum Ring, stiegen aus dem Auto.

Und dann habe ich mich mit den Augen festgeklammert an unserem Dom, an unserer Kirche! Sie ist unverändert, sie ist das Symbol der Beständigkeit und der Trost für alle, die wiederkommen und nicht mehr wiederfinden, was sie suchen. Die Turmuhr schlug, wie sie mir seit Lebensbeginn 21 Jahre lang jede Stunde geschlagen hat!

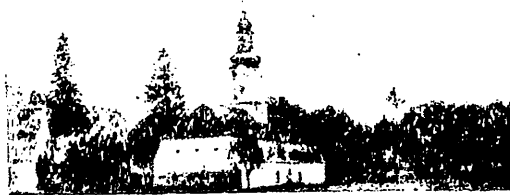
Ich sah mich um: Das Blücher-Denkmal ist verschwunden. Neu bebaut wurde die linke Ringseite vom „Deutschen Haus“ und der Mönchstraße bis über die Poststraße hinweg, zum Teil ist man noch bei der Arbeit. Wenig verändert ist die rechte Seite, Konditorei Holle allerdings fehlt noch immer. Wo die Sparkasse stand, baute man neu. Eine ausgebrannte Ruine mit rauchgeschwärzten Fensterhöhlen ist der „Kronprinz“, das spätere „Volksgemeinschaftshaus“. Im früheren „Gloria“ kehrten wir ein, der einzigen Gaststätte, die es überhaupt gibt neben einem „Hotel“, dem einstigen Gasthaus „Deutscher Kaiser“ auf der Bahnhofstraße.

Wir gingen langsam und schweigend über den Ring zur Kirche. Heil und ganz sind die schönen, hohen gotischen Fenster – Gott sei Dank! Der Altar, die Kanzel, die Orgel – alles lieb und vertraut seit Kindertagen! Die Emporen hat man abgerissen, die Wände übermalt, deutsche Inschriften und Texte mußten verschwinden. Die Freundin winkte mich heran und deutete auf die eingemauerten Grabplatten: „Geboren 15.., gestorben 16..“ Deutsche Namen, deutsche Worte, 400 Jahre alt! Und nun „polnisches Land“???

Wir traten aus der Kirche. Die Häuser von Klage, Kutzner und Lubrich sind verschwunden, von den „Drei Bergen“ ist nichts mehr zu sehen.

Dann standen wir in der Bahnhofstraße, wo ich zu Hause bin. Obgleich ich wußte, was mich hier erwartete, startete ich faszungslos auf die Leere – mein Elternhaus ist nicht mehr da, von den Russen in Brand gesteckt gleich in den ersten Tagen nach dem Einmarsch im Februar 1945. Der Anbau, die frühere Fleischerei Thiel, ist erhalten, und eine Handvoll Ziegelsplitter ist das einzige, was ich von meinem Elternhaus mitbrachte. Was Ricarda Huch in ihrem Gedicht „Friede“ für das Jahr 1648 schrieb, gilt wieder.

Fortsetzung folgt

Schloßgut Armenruh
Kr. Goldberg-Heynau

GRUSS aus ARMENRUH

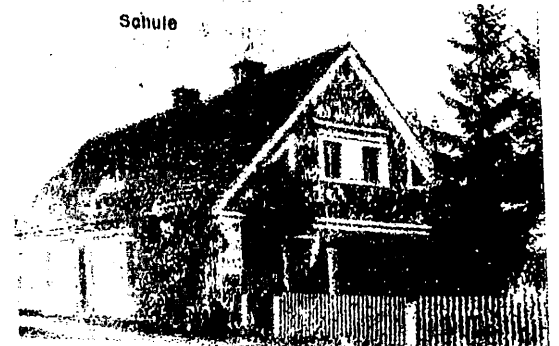
Ev. Kirche



Schule



Schloß Armenruh



Einges.: Johanna Scriwane

Zur Dorfkunde des Heimatkreises Goldberg und ihrer Erforschung

- Unterlagen und Schrifttum -

Eine Bestandsaufnahme des verfügbaren Materials.

Bericht an meine Goldberger Landsleute zum

Goldberger Treffen 1972

Fortsetzung

von Günther Stockmann

Walter Kuhn gelang es durch gründliche Urkunden- und Karten-Auswertung, für den Grenzraum gegen die Lausitz (zwischen Bober und Queis), - und für den nach SO anschließenden Grenzraum gegen das Iser- und Riesengebirge - den Verlauf des schlesischen Grenzhags festzustellen, des lebenden Verhaues, geschaffen durch Knikken junger Bäume, die dann miteinander zu einer hohen, dichten Hecke verwachsen.

Für diese beiden Stücke fehlten urkundliche Erwähnungen, (die sonst, in Nord wie in Süd und Ost, für einige Stellen vorliegen, - darunter die für die Gegend von Sprotttau, wo Kaiser Rothbart den dort durch Gräben verstärkten Grenzhag auf einem Kriegszug durchbrach; er berichtete darüber in einem Brief).

Das Ergebnis dieser Untersuchung: Markungsgrenzkarte, Geländekarte und Landleihe-Urkunden zeigten auf 25 km LÄNGEN einen niedrigen Höhenzug (die Wasserscheide zwischen Bober und Queis), den die Herzöge bei der Planung der Rodungssiedlung ausgespart hatten und erst viel später in kleineren Stücken, die in den Urkunden mehrmals als Hag oder Hagwald bezeichnet sind, vergaben.

Das Vorland des Hags gegen die alte Landesgrenze, den Queis hin, wurde erst erheblich später zur Rodungssiedlung freigegeben und besiedelt. Der Grenzhag erwies sich also auch hier als Grenze zwischen den Räumen früherer und späterer Besiedlung.

Folgerungen für die Siedlungsgeschichte unseres Heimatkreises:

So liegt auch die nächste Stelle, für die der Hag urkundlich genannt ist (bei Alt-Reichenau, im Vorland der Landesburg

Swini/Schweinhaus im Raum Bolkenhain) auf dieser Siedlungszeiten-Grenze.

Auf dem ca. 40 km langen Zwischenstück verläuft diese Zeitengrenze - und damit der Grenzhag - auf dem Südkamm des Bober-Katzbach-Gebirges und weiter durch das Vorland der Landesburg Lähnhaus/Bober und deckt sich mithin im Mittelteil mit der Südgrenze unseres Heimatkreises, wie sie 1932 entstanden war.

Das bedeutet, daß unser ganzer Kreis Goldberg, selbst seine 2 südlichsten Dörfer Kauffung und Tiefhartmannsdorf tatsächlich zum zeitiger, also meist um 1210/1230 gerodeten Binnenraum gehörte.

Es liegen sogar Anhaltspunkte dafür vor, daß Kauffung wegen seiner besonderen landschaftlichen Lage im obersten Katz-bachtal zu den ältesten deutschen Siedlungen dieses Binnenraumes gehört (näheres hierzu im Abschnitt „Heimatbuch Kauffung“).

An sonstigen derartigen Werken seien die beiden wichtigsten genannt:

Ziekursch „100 Jahre schlesische Agrargeschichte“ (vom Hubertusburger Frieden bis 1860)

2 Ausgaben (von ca. 1915 und 1927).

Zimmermann, Frdr. A.

Beiträge zur Beschreibung des Herzogtums Schlesiens, 13 Bändchen, Brieg 178 (2) bis 179 (5).

Er bietet ziemlich einheitlich Kreisbeschreibungen (in der damaligen Kreiseinteilung) und für jedes Dorf u. dgl. (keine Trennung von Dorf und Gutsbezirk, die damals nicht bestand).

Als Beispiel ist unter „Anlagen“ die Kurzbeschreibung von Hermsdorf bei Goldberg geboten.

Die 3 dörflichen Heimatbücher Alzenau / Probsthayn / Kauffung

Heimatbuch der evangelischen Kirchengemeinde Alzenau

erforscht und verfaßt von Friedrich Adolf Quellmalz, Pastor und Kreisschulinspektor a. D. Liegnitz 1920
256 Seiten (mit Flur- und Ortsgesamtskizzen im Text).

Quellmalz lebte 33 Jahre unter den Alzenauern als ihr Pfarrer und Ortsschulinspektor (1887 - 1920), bewirtschaftete das Pfarrgut (Wiedemuth genannt) selbst - mit gutem Erfolg -, förderte das landwirtschaftliche Vereins- und Genossenschaftswesen.

Besonders aber bemühte er sich „in die Vergangenheit, in das Werden dieser Kirchengemeinde Einblick zu gewinnen, damit er das Gewordene und das gegenwärtige recht verstehe und richtig behandle“. - So schreibt er im Vorwort zum Alzenauer Heimatbuch und verweist dann auf die mannigfaltigen Urkunden und Akten, die er vorwiegend aus dem Dorf selbst gewann: Kirch-, Schul- und Dorfgemeinde-Akten und dazu seine von ihm selbst zusammengetragene Sammlung von über 2 000 Kaufbriefen.

Das von ihm betreute Kirchspiel bestand aus dem großen bäuerlichen Kirchdorf Ober-Alzenau und den 4 „Gutsdörfern“ Nieder-Alzenau, Töppendorf, Moschendorf und Neu-Schweinitz; in 8 einfachen Lage-Skizzen stellt er ihre Besonderheit in Anlage, sozialer Struktur und Entwicklung heraus.

Anfangs lernte ich dieses Buch nur kennen in den ersten, die Zeit bis ca. 1500 bietenden Teilabdrucken (in den Jahrgängen 1960 - 1962 unseres Heimatblattes); sie brachen leider ab, als es anfangs interessant

zu werden, weil die örtlichen Quellen angingen, reichlicher zu fließen.

Erst als ich das ganze Buch in die Hände bekam, erkannte ich seinen großen Wert als dorfkundliche Quelle und arbeitete es, sobald mir meine gesamt-schlesischen Landvolk-Forschungen etwas Zeit ließen, gründlich durch; das war gar nicht leicht bei der chronistenartigen Schreibweise des Verfassers; aber es lohnte sich doch, für wichtige Stichworte, wie Erbscholtisei, Dorgericht, Hofgrößen - Veränderungen Lasten-Ablösung, Bauweise, Erbfolge, Schule, Kirche, große „Kirchfahrt“ und dgl. Fundstellen-Listen zu erstellen, um eine bessere Übersicht zu gewinnen.

Je einen wichtigen Fund aus dem 16. und 17. Jht., die Quellmalz vermittelt, will ich vorführen:

1. Q. berichtet über die Lage der Gemeinde Ober-Alzenau und ihrer Leute um 1595/1600, als die „Sanierung“ und Festigung der auch O.-Alzenau umfassenden herzoglichen Herrschaft Gröditzberg durchgeführt wurde; hierin war auch der Ritter Hans von Schweinichen tätig und Q. läßt ihn zu Wort kommen (wir lernen ihn dabei von seiner „haushälterischen Seite“ kennen). H. v. S. erzählt, wie er 1595 das Dorf Alzenau bei den Pfandgläubigern auslöste, „so daß Ihre fürstliche Gnaden solches Dorf zum Gröditzberge haben bekommen und am 10. Februar 1595 bin ich neben Hauptmann Stange von Neudorf auf den Gröditzberg gezogen, um die Erbhuldigung der Alzenauer Untertanen tun zu lassen“, - und wenig berichtet er in seinem Tagebuch:

„1597 habe ich zu Alzenau Dreiding und Bauernhändel gehört“, d. h. er hatte dort im Namen des Herzogs Gerichtstag gehalten. - Q. führt dann die wichtigsten Leistungen der Untertanen an den herzoglichen Herrn nach dem 1596 gültigen Urbar an.

2. Nachrichten über die Lage der Bauernschaften während des Wiederaufbaues nach dem 30jährigen Krieg sind selten.

Um so wertvoller sind die hier folgenden aktenkundlichen Feststellungen bezüglich der offenbar immer noch - 35 Jahre nach Friedensschluß 1648 - reichlich drangvollen oder dürftigen Lage. Ähnliche Verhältnisse herrschten wohl weithin, denn sonst wäre die Aufstandswelle, die damals über weite Teile Schlesiens und Böhmens ging, kaum erklärlich. Auf Seite 110 oben spricht Quellmalz von Instandsetzungen und Erweiterungen, die nötig wurden durch „die große Kirchfahrt“. Dieser Ausdruck wurde gängige Bezeichnung für den Zustrom von evangelischen Kirchgängern oder -fahrern, der bald nach der Übereignung der Kirchen an die „römische Kirche“ und der Ausweisung der evangelischen Pfarrer und Lehrer aus den Dörfern und Städten der Nachbarkreise Löwenberg-Bunzlau (damals zum Fürstentum Jauer gehörend, das unmittelbar der Krone Böhmen unterstand), einsetzte. (Alzenau dagegen gehörte zum Fürstentum Liegnitz, das bis 1675 noch unter den letzten evangelischen Piastenherzögen stand).

Er fährt dann fort: „Neben diesen Ausgaben finden sich auch solche für den Schornsteinfeger aus Goldberg, den Feuermauerkehrer aus Pfaffendorf hinter Lauban und den Glaser aus Zittau. In Alzenau selbst aber werden von jetzt an auch 3 neue Handwerke betrieben, das eines Wagners (O. A. 38 Neumann), das eines „Pötners“ (Böttchers) (O. U. 15 Schneider) eines Messerschmieds (N. A. 64 Menzel).

Wenn der Besitzer eines Bauerngutes nebenbei noch ein Handwerk betreiben kann, so ist dies ein Beweis dafür, daß noch nicht genügend Waldland für seine volle Beschäftigung urbar gemacht ist. So war es auch bei den andern Besitzern. Denn als die Kirche zu ihren Bauten der Sakristei und den verschiedenen neuen Bühnen für die vielen fremden Kirchenbesucher des Bauholzes benötigte, da waren die hiesigen Bauerngüter imstande, dasselbe in genügender Menge zu liefern. So wurden innerhalb 2 Jahren Baumstämme gekauft von Paul Stiegler (O. A. 12 Neupert), George Burghardt (71 Höher), Hans Jakob (30 Fischerscholz-Reichel) und George Bunzel (38 Neumann). Daher auch die geringe Zahl fremder Arbeitskräfte für Hof und Feld. Es genügten im Jahre 1685 die 28 Söhne und 24 Töchter aus 25 hiesigen Familien als Gesinde, so daß zu dieser Zeit im ganzen Dorfe nur 1 Mittelknecht, 3 Dienstjungen und eine Mittelmagd vorhanden waren. Bestand doch das ganze Nutzvieh nur aus 19 Kühen, 4 Viertel (=100) Schafen und 3 Ziegen, wofür je Kuh und je 1/4 Hundert Schafe 4 Sgr. (zu 3 Kreuzern) und je Ziege 2 Kreuzer als Viehsteuer, zusammen 4 Gulden 42 Kreuzer zu bezahlen waren. Außerdem lag in manchen Gütern die Bewirtschaftung noch recht im Argen, so daß die Obrigkeit eingreifen mußte. Weil bei George Kunth (7 Hallmann) für das „wenig vorhandene Vieh keine Fütterung vorhanden war“, erhielten Scholz und Gerichtsgeschworene auf Befehl des Burggrafnamtes zu Liegnitz vom Rentamt zu Gröditzberg den Auftrag, „die böse halb verhungerten Pferde, 1 Kuh, 3 Ziegen und 34 Schafe unter die Gemeinde zum Füttern zu verteilen“. Es scheint aber jeder Besitzer Bedenken gehabt zu haben, diese Pferde ins Futter zu nehmen. Daher wurde das eine für 3 Gulden (fl.) 9 Kreuzer, das andere für 2 fl. und das dritte für einen fl. verkauft. 6 heutige Mark 30 Pf. und 4 Mark und 2 Mark gewiß kein hoher Preis für 3 Pferde. Auch George Wirt (N. A. 15 Sauer) wurden „in Ansehung seines armseligen und kümmerlichen Zustandes“ von der Kirche 8 Mark rückständige Kapitalzinsen erlassen.

Fortsetzung folgt



Ein frohes und gesundes Osterfest
wünschen wir allen Mitarbeitern und Lesern

Ostern 1973

Ihre *Johanna Dedig**Elisabeth Cham*

Eine kleine Plauderei

Jede Perlenschnur hat ihre Lücke,
jeder Kalender seinen roten Tag.

Der Monat April macht mit dem Wetter,
was er will. Wir kannten seine Schnee- und
Regenstürme. Mein Bekannter, der Astronom
Bruno H. Bürgel schrieb als Schriftsteller in
einem seiner vielen Bücher folgendes Rezept:

Nimm ein Krüglein vom klaren Quell-
wasser Gesundheit, fülle hinein fünf Eßlöffel
vom rosenroten Pulver der Liebe,
zwei Lot veilchenfarbiger Güte
und zehn Gramm vom goldenglänzenden
Salz der Rechtlichkeit,
das rühr gut durcheinander und schütt' es in
den zuverlässigen Topf Zufriedenheit.
Laß alles sich mäßig erwärmen auf dem
wohlthätigen Feuer froher Arbeit,
und ganz zuletzt tue hinein ein paar Messer-
spitzen von den köstlichen Kristallen, die
man nennt: Ehrfurcht vor dem Unbekannten.
Freude an der Natur, Liebe zum Schönen.
Hat sich's klar abgesetzt und gießt Du es
nun in das bunte Fläschchen, das die Auf-
schrift trägt Humor und Fröhlichkeit,
so wird's ein Trunk, der Dich in Ehren und
Freuden zu hohen Jahren kommen läßt.

B. H. Bürgel

Beherrzt gehen wir gesund durchs ganze
Jahr.

B. H. Bürgel lebte in Babelsberg bei Berlin,
und er starb am 8. 7. 1948. Gern erzähle ich
weiter und bleibe ein Treue ein Haynauer
Kind.

Elisabeth Helene Worm,
326 Rinteln/Weser
Mozartweg 7



Kirche in Hohenliebenthal

Einges.: Margarete Kleinert

Flucht vor sich selbst

Kennen Sie jenes Gemälde von Paul Klee,
dem er selbst den Titel gab: Flucht vor sich
selbst? Es stellt zwei Personen dar, die hin-
tereinander herlaufen und sich nie erreichen.
Diese Figuren gibt es als Abziehbild, das
man häufig am Heck eines Wagens aufge-
klebt findet.

Regt das den Betrachter nicht zum Nach-
denken an? Ist es nicht ein Symbol, das der
betreffende Autofahrer sich da, wenn auch
mit anderer Absicht, an die Scheibe seines
Wohlstandmarkenartikels anklebt? Flicht
nicht gerade der PS-beschleunigte Mensch
vor seiner Langeweile? Flicht er nicht ge-
rade vor den Gedanken, die sich ihm auf-
drängen könnten, wenn er geruhsam daheim
bliebe, ohne Ablenkung von außen?

Er braucht Abstand, sagt er, Ruhe und Er-
holung. Aber sucht er sie wirklich? Er sucht
Entspannung, indem er sich stundenlang in
Blechkolonnen auf überfüllten Straßen vor-
wärts bewegt, um sich an ebenso überfüllten
Ziel für kurze Zeit die Füße zu vertreten, ein
Bier hinunterzukippen. Und dann geht es auf
die gleiche Weise zurück. Wo bleibt da die
erwünschte innere Ruhe?

Daheim angekommen widmet er sich un-
verzüglich dem Fernsehapparat, sucht ein
Programm, das unterhält, das ablenkt. Man
will ja, 'abschalten'.

Das Bestreben, irgendwo und irgendwie
Entspannung zu suchen, ist verständlich.
Aber – wendet der Mensch wirklich die rich-
tige Methode an? Bedenkt man, daß dieser
Mensch seine Gedanken sozusagen in feste
Bahnen zwingt, indem er sie lediglich bis
zum Vordermann in der Blechkolonne
schweifen kann, so treten doch berechnete
Zweifel auf. Und beim Fernsehen? Gewiß,
hier kann man sich durchaus entspannen, nur

– die Nerven haben auch dabei keine Gele-
genheit, einmal abzuschalten. Sie werden un-
unterbrochen strapaziert. Vielleicht sollte
man sich darüber einmal Gedanken machen?
Unternehmen Sie doch einmal einen Spazier-
gang von mehreren Stunden, und setzen Sie
sich dann auf eine Ruhebänk, um die Gegend
zu betrachten!

Laufen schon, sagen Sie, aber nicht sitzen!

Und weshalb nicht? Weil Ihnen die innere
Ruhe fehlt! Weil Sie gar nicht so weit ab-
schalten können, um sich gelassen und be-
wußt zu entspannen. Sie ziehen es vor, et-
was zu unternehmen, sich von sich selbst ab-
zulenken.

Um diese Flucht abzuhalten, helfen auch
keine vorprogrammierten Freizeitprogram-
me. Solange der Mensch sich nicht auf sich
selbst besinnt, tut er nichts anderes, als die
beiden Personen auf diesem Etikett an sei-
nem Wagen: Er läuft sich nach und kann sich
selbst doch nicht erreichen. K. Böcker



Vorgesehenes Programm zum Deutschlandtreffen der Schlesier in Essen

Donnerstag, 7. Juni 1973
20.00 Uhr Kulturveranstaltung des Kultur-
werks Schlesien

Freitag, 8. Juni 1973
19.30 Uhr Festliche Stunde im Saalbau Essen

Sonnabend, 9. Juni 1973
Treffen in den Hallen
10.00–14.00 Uhr Mitarbeiter-Tagung
14.00–18.00 Uhr Musischer Wettbewerb der
Schlesischen Jugend
19.30 Uhr Großer Heimatabend mit Menzel-
Willem und der Schlesischen Jugend in der
Grugahalle

Sonntag, 10. Juni 1973
9.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst
9.00 Uhr Katholischer Gottesdienst in der
Grugahalle
10.30 Uhr Schlesische Jugend singt und tanzt,
Grugahalle
11.00 Uhr „Freiheit für Deutschland“, Gruga-
halle
14.00–18.00 Uhr Darbietungen der Schlesi-
schen Jugend in den Hallen Platzkonzerte

Aus den Heimatgruppen

25 Jahre Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Am 10. März 1973 trafen sich die Mitglieder der Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld in ihrem Versammlungslokal „Alt-Schildesche“ – hier halten sie schon seit 16 Jahren ihre monatlichen Zusammenkünfte ab – um gemeinsam Rückschau auf die vergangenen 25 Jahre zu halten.

Als der größte Teil von ihnen am 4. Juli 1946 mit dem Transport in Bielefeld eintraf, wußten und ahnten sie nicht was ihnen die Zukunft bringen würde. Herausgerissen aus ihrem vertrauten Lebensraum – dem Kreis Goldberg mit den Städten Goldberg, Haynau und Schönau (Katzbach) und seinen rund 70 Dörfern im Bober-Katzbach-Gebirge – fanden sie Aufnahme in der selbst vom Krieg schwer getroffenen Stadt Bielefeld. Deren Bevölkerung, auf engem Raum zusammengedrängt, mußte diese willkürlich verpflanzten Menschen zusätzlich aufnehmen. Um die Schwierigkeiten und Nöte, die daraus auf beiden Seiten entstanden, wissen sicher fast alle noch.

Aus der Mitte der Vertriebenen fanden sich bald Frauen und Männer bereit, um ihren Landsleuten bei ihren Schwierigkeiten und Nöten beizustehen. Innerhalb dieser großen Aufgabe schufen sie auch die Möglichkeit, untereinander auf der heimatischen Grundlage sich zu treffen. Ihr Zusammenstehen war damals so notwendig, wie es noch heute um unseres Volkes willen notwendig ist. Sie fanden darin die Kraft und den Mut im Bewahren ihrer heimatischen Lebensart und Sprache nicht allein die materielle Not zu lindern, sondern vor allem die geistige Not zu lindern, die dem Herausreißen aus ihrer Heimat folgte.

Aus den ersten losen Zusammenkünften entstand die Landsmannschaft Goldberg, die in der Satzung als offizielles Gründungsdatum den 1. Januar 1947 verzeichnet. In ungezählten – und unbezahlten – Sprechstunden, bei den monatlichen Zusammenkünften, und wann immer es möglich war wurden die damals lebensnotwendigen Fragen erörtert, Ratschläge und Hilfe erteilt, sei es durch die Verteilung von Spenden, bei der Wohnungs- und Hausratbeschaffung, durch Gewährung von kostenlosem Rechtsbeistand oder Hilfe bei Fragen des Lastenausgleichs. Doch kamen Pflege und Weitergabe des mitgebrachten, heimatischen Kulturgutes auch nicht zu kurz.

Schon im Herbst 1947 bildete sich eine Jugendgruppe, viele Jahre geleitet von Günter Langer. Sie war in sich sehr aktiv und stark an dem regen Leben dieser Landsmannschaft beteiligt. Aus ihren Reihen stammt ein großer Teil der heutigen Vorstandsmitglieder.

Auch aus anderen schlesischen Kreisen, aus denen nicht so viele Vertriebene nach Bielefeld gekommen waren, stießen Vertriebene zur Landsmannschaft Goldberg und traten ihr bei.

Im Herbst 1950 schlossen sich die 12 schlesischen Landsmannschaften in Bielefeld zur „Kreisgruppe der Landsmannschaft Schlesien, Bielefeld-Stadt“ zusammen. Die Landsmannschaft Goldberg führt seitdem die Bezeichnung „Landsmannschaft Schlesien, Heimatgruppe Goldberg und angrenzende Kreise“.

Mitbegründer der Landsmannschaft und 1. Vorsitzender bis 1956 war Kantor Paul Simoleit aus Konradswaldau. Nach seinem plötzlichen Tode am 21.9.1956 übernahm sein Amtsbruder, und ebenfalls Mitbegründer, Kantor Richard Pötschke aus Falkenhain die Stelle des 1. Vorsitzenden. Leider war es ihm nicht vergönnt die Heimatgruppe über einen längeren Zeitraum zu leiten. Er konnte noch den Anschluß der kleineren Gruppe Lauban-Löwenberg an unsere Heimatgruppe vorbereiten, bevor er am 3. Mai 1959 aus unserer Mitte gerissen wurde.

Die Leitung der Heimatgruppe lag nun in den Händen des 2. Vorsitzenden Günter Langer aus Konradswaldau. Am 1. Juli 1959 erfolgte der Anschluß der Heimatgruppe

Lauban-Löwenberg. Die verstärkte Heimatgruppe übernahm im Oktober 1959 Richard Hornig aus Jauer als 1. Vorsitzender. Günter Langer stellte sich weiterhin als 2. Vorsitzender zur Verfügung. Mit viel Tatkraft widmete sich Richard Hornig seiner Aufgabe und setzte das Werk seiner Vorgänger fort. Sein großer Verdienst bestand darin, die nachwachsende Generation zur Übernahme der Ämter im Vorstand vorzubereiten.

Als er nach 5jähriger Tätigkeit 1964 aus Altersgründen sein Amt zur Verfügung stellte, übernahm ein, fast um die Hälfte der Lebensjahre verjüngter Vorstand unter Leitung von Harri Rädels aus Schönau (Katzbach), die Leitung der Heimatgruppe. In Anerkennung seiner Verdienste wurde Richard Hornig zum Ehrenvorsitzenden der Heimatgruppe gewählt.

Dieser verjüngte Vorstand versucht das Werk seiner Vorgänger im Sinne seiner Gründer fortzusetzen. Doch verändert sich in einem Zeitraum von 25 Jahren vieles. Das bedingt u. a. auch eine Wandlung der Ausgestaltung der Versammlungen und neue Wege zur Gewinnung der jüngeren Jahrgänge. Dabei sei verwiesen auf die Laienspielgruppe unter Leitung von Günter Langer, eine Jugendmusikgruppe unter Leitung von Lore Niepel, Wochenendseminare der jungen Familien in Himmighausen und die Durchführung größerer, kultureller Veranstaltungen im Zusammenwirken mit anderen Heimatgruppen.

Für das Leben in der Heimatgruppe Goldberg mag die Veranstaltung vom 10. März 1973 als Beispiel stehen:

180 Mitgliedern konnte als Dank und Anerkennung für 25jährige Mitgliedschaft in der Landsmannschaft Schlesien und Treue zur Heimat eine Urkunde verliehen werden.

An der Ausgestaltung des Abends waren 3 Generationen beteiligt. Die Hauptarbeit leistete die mittlere Generation in enger Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden, der einen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre gab und die Grußworte des Landesvorsitzenden und des Kreisvorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien übermittelte.

Die Jugendmusikgruppe bot eine Frühlingskantate dar mit Liedern und Musikstücke für verschiedene Instrumente. Unser bewährtes Quartett sorgte für den musikalischen Rahmen. Der langjährige Kulturwart Helmut Niepel wies noch einmal auf den Wert des familienhaften Zusammenhalts in dieser Gemeinschaft hin. In ihr kann das Leben wachsen, muß der Zusammenhalt nicht krampfhaft gesucht werden. Es wächst aus der Pflege des Heimatgutes, dem Erhalten von Heimat in Ost und West, die selbstverständliche Grundlage für das Weiterbestehen unseres Volkes.

R. R.

*

Im Mai haben wir keine eigene Veranstaltung. Wir beteiligen uns deshalb recht zahlreich am „Ostdeutschen Kulturtag“ am Sonnabend, den 26. Mai 1973. Diese Veranstaltung wird von der Kreisgruppe der Landsmannschaft Schlesien für alle schlesischen Heimatgruppen in Bielefeld ausgerichtet. Näheres in der nächsten Ausgabe.

Liebe Kauffunger!

In den letzten beiden Ausgaben haben wir bereits über unser Ortstreffen in Hagen/Westf., am Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. Mai 1973 berichtet. Heute laden wir dazu herzlich ein. Wir laden auch die Heimatfreunde ein, die nicht direkt in unserem Heimatort wohnten, aber doch Beziehungen zu Kauffung und seinen Bewohnern hatten. Es ist lange her, daß wir unser letztes Treffen in Hagen hatten. Wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn wir viele Gäste in der Wartburg begrüßen können. Nun zu den organisatorischen Fragen.

Treffpunkt: Wartburg in Hagen, Scharnhorststr. 40 a. Die Wartburg liegt gegenüber der Klosterkirche. Die Wartburg ist vom Hauptbahnhof mit dem Bus der Linie 22 und 23 zu erreichen. Haltestelle – Bettermannshof. In Fahrtrichtung liegt die Wartburg und Klosterkirche links. Sie liegt in sichtweite.

Anreisende per Auto auf der Autobahn Hannover – Köln und Köln – Hannover verlassen die Autobahn bei der Abfahrt Hagen-Nord. Sie fahren dann weiter zur Stadtmitte,

aber Richtung Ingenieurschule in der Feithstraße. In der Nähe der Schule in die Lützwitzstr. einbiegen und da die Wartburg dann ganz in der Nähe liegt, ist es richtiger, wenn kurz der weitere Weg erfragt wird.

Anmeldung – Unterkunft: Anmeldung bitte an Walter Ungelenk, 58 Hagen-Herbeck, Vormberg 10, Telefon Hagen 53143. Bitte Tag der Ankunft – ob Samstag oder Sonntag – angeben. Anmeldung zum gemeinsamen Mittagessen am Sonntag mit Personenzahl ist unbedingt wichtig. Ebenso wichtig ist die Angabe ob Unterkunft benötigt wird und für wen.

Programm: Werden wir beim Eintreffen jedem aushändigen. Hier die Kurzform: 16 Uhr Eintreffen der Gäste in der Wartburg. 17 Uhr allgemeine Eröffnung des Treffens. Am Abend Unterhaltung mit Musik und Tanz. Sonntag beginnen wir mit Kirchengang für beide Konfessionen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Wartburg halten wir eine Dorfversammlung ab.

Sollten Rückfragen erforderlich sein, so sind wir gern zur Auskunft bereit. Zum Schluß unserer Information dürfen wir wieder unsere jüngeren Heimatfreunde ganz besonders einladen, da es sich gezeigt hat, daß besonders aus diesem Kreis der Wunsch des Wiedersehens an uns herangetragen wurde. Wir rufen allen Heimatfreunden zu „Auf Wiedersehen in Hagen“.

i. A. Heimatverbunden
Walter Ungelenk

Goldberg-Haynau

Am Sonntag, den 1.4.1973 fanden wir uns wieder zum monatlichen Goldberg-Haynauer Treffen zusammen. Unser 1. Vorsitzender Herr Bartsch begrüßte die Anwesenden und gedachte der Verstorbenen. Danach wies er auf das Schlesiertreffen (Pfungsten) in Essen hin. Betagte Heimatfreunde können sich für Erholungsfahrten melden.

Bei Kaffee und Kuchen konnte dann noch „weitergeloabert“ werden. E. Ku.

Liebe Wittendorfer!

Am 17.6.1973 treffen wir uns zum 25. Male in Heeren-Werwe, Krs. Unna. Ich bitte Euch, bereits zur Mittagszeit einzutreffen und nicht erst am Nachmittag.

Auf ein frohes, gesundes Wiedersehen
Euer Bresemann

Probsthainer Heimattreffen am 19.5.1973 in Marklohe

Einladung an alle Probsthainer, deren Kinder, Verwandte und Bekannte zu einem Wiedersehen nach Marklohe über Nienburg, Weser, ins Gasthaus Otto Frank.

Ihr Lieben alle, nach dem letzten Treffen hier in Marklohe sind einige Jahre ins Land gezogen. In dieser Zeit hat sich allerhand ereignet. Besonders schmerzlich empfinden wir die Lücken, die unseren Reihen durch den Tod entstanden. Diese Lücken sollten wir durch unsere Kinder auffüllen, damit die Verbindung zueinander nicht abreißt. Deshalb sollten wir uns auch alle Mühe geben, damit wir uns zu einem Wiedersehen zusammenfinden können. Wir hoffen, daß Ihr auch dieses Mal gern nach Marklohe kommt und daß der Wohlstand unsere Freundschaft nicht hat in Vergessenheit geraten lassen!

Unser Zusammenstehen sollten wir unserer Patengemeinde Marklohe unter Beweis stellen. Unsere Bitte um Mitarbeit geht auch an unsere Obmänner (Namen brauche ich hier nicht zu nennen) die sich immer um eine stattliche Besucherzahl bemühten. Wir möchten gern wieder Worte in den Raum stellen, wie „Weißt Du noch?“ – oder „Was macht denn jetzt?“...

Wir bitten, Eure Teilnahme umgehend an Erwin Pohl oder mich anzumelden, ebenfalls, wer am Mittagessen (12.30 Uhr) teilnehmen möchte. Wir hoffen, daß Ihr bereits um 11 Uhr hier eintrefft, damit wir uns noch vor dem Essen am Gedenkstein auf dem Friedhof versammeln können. Teilt uns bitte auch Vorschläge für die Programmgestaltung mit.

In heimatischer Verbundenheit grüßen wir Euch alle recht herzlich und wir freuen uns auf das Wiedersehen. Das gilt auch für unsere Jugend, die hoffentlich recht zahlreich erscheinen wird.

Auf ein gesundes Wiedersehen!
Erwin Pohl und Martin Klinke

Neue Anschriften

Goldberg

Baier Herbert und Frau Elisabeth, geb. Heß, Liegnitzer Str. 37, 7014 Kornwestheim, Hans-Thoma-Str. 6.

Kreutzarek Horst, Liegnitzer Str. 34, 7013 Oeffingen, Neckartalstr. 38.

Liehr Johanna, Liegnitzer Str. 8, 5904 Eiserfeld-Niederschelden, Buerbacher Weg 38.

Menzel Artur und Frau Helene, geb. Kapusta, Schmiedestr. 25, 8 München 70, Wildtaubenweg 28.

Raschke Friedrich und Frau Käthe, geb. Becker, Obertor 16 a, 415 Krefeld, Obergath Nr. 218.

Haynau

Arlt Kurt und Frau Herta, geb. Adam, Kl. Kirchstr. 13, 31 Celle, Welfenallee 49.

Braungart Eleonore, geb. Hoyer, Bunzlauer Str. 11, 8012 Ottobrunn, Eichendorff-Weg, bei Hoyer.

Gebhardt Hans und Frau Luise, Flurstraße 5, 753 Pforzheim-Hohenwart, Im Hasenacker 21.

Berichtigung: Wiedermann, Emma, geb. Sucker, Uferstr. 29, 5812 Herbede/Ruhr, Möllerstr. 2 a, und nicht Wiedemann.

Hampel Erna, Gartenstr. 7, 53 Bonn-Bad Godesberg 1, Kronprinzenstr. 14 II.

Kirlum Horst, Michelsdorfer Str. 1, X 48 Naumburg, Franz-Lehmann-Siedlung 5.

Kirlum Martha, geb. Werft, Friedrichstraße 16, 4034 Angermund, Graf-Engelbert-Straße 45.

Schmidt Gertrud, geb. Kirsch, Friedrichstr. 24, 2845 Damme, Kirchplatz 57.

Werft Erwin, Kl. Burgstr. 16, zul. in Ostpreußen, 304 Soltau, Damaschkeweg 5.

Werft Kurt, Große Burgstraße, X 4803 Bad Kösen, Rudolf-Breitscheid-Str. 11.

Aus dem Kreisgebiet

Aust Felix und Frau Gertrud, geb. Straube, Giersdorf, Ortsteil Rothbrunnig, Hauptstraße 85, 7257 Ditzingen, Rechbergstr. 32.

Burghardt Walter und Frau Erna, geb. Hellwig, Probsthain, Dorfstr. 181, 862 Lichtenfels, Jahnstr. 37.

Feist Alfred, Reichwaldau, 454 Lengerich, Saerbecker Damm 40.

Feist Gerhard und Frau Klara, geb. Altesellmeier, Hohenliebenthal Nr. 116, 454 Lengerich, Saerbecker Damm 42.

Hartmann Gerhard und Frau Hildegard, geb. Müller, Kauffung, Hauptstr. 16, 76 Offenburg, Brachfeldstr. 8.

Hoffmann Willi, Hohenliebenthal 137, 454 Lengerich 89, Lütke Esch 18.

John Marta, Kauffung, Hauptstr. 99, 864 Kronach, Reitsch, Engelsgasse 5.

Magiera Richard und Frau Liesbeth, geb. Gebauer, Niederschellendorf, zul. Glewitz O/S., 85 Nürnberg, Karlsruher Str. 2.

Müller Gertrud, Frl., Pilgramsdorf, 5047 Wesseling, Flach-Fengler-Str. 48-54.

Neugebauer Heinz, Reischt 25, 2841 Holdorf/Oldenbg., Am Schützenplatz 2.

Obst Horst und Frau Edith, geb. Höfig, Samitz, 6571 Simmertal, Brankensteinstr. 14.

Peisker Anneliese, Röversdorf 48, 4423 Gescher, August-Wessing-Str. 18.

Pfaff Oskar, Hermsdorf a. d. K., Krs. Goldberg, 5812 Herbede/Ruhr, Ruhrhöhe 19.

Plewka Bertha, geb. Schubert, Adelsdorf, Krs. Goldberg, 1 Berlin 31, Mansfelder Straße 48.

Rose Frieda, geb. Pätzold, Neudorf a. R. Nr. 15, 5206 Neunkirchen-Seelscheid 1, Schubertstr. 5.

Rosemann Richard und Frau Gertrud, Wolfsdorf, 454 Lengerich, Am Kämpe 21.

Scharnke Ernst, und Frau Ida, Reischt Nr. 83, 28 Bremen 1, Kurfürstenallee 50 a.

Siehndel Richard und Frau Elli, geb. Hoppe, Alzenau Nr. 129, 7057 Leutenbach/Württ., Seestr. 40.

Weiß Lieselotte geb. Glatzer, Gröditzberg, Schloßgärtnerei, 3011 Pattensen, Bruchweg 58.

Windmann Rosemarie, geb. Pormann, Probsthain 15, 4535 Westerkappeln, Bergstraße 17.

Zandereit Gertrud, geb. Niekchen, Tiefhartmannsdorf Nr. 151, 43 Essen 1, Am Mühlenbach 148.

Zwiebler Karl und Frau Erna, verw. Rosemann, geb. Scholz, Harpersdorf, 5927 Erndtebrück, Industriestr. 13.



Herzlichen Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit.

Goldberg

Am 4. Mai 73 begeht Frau Emma Geisler, geb. Menzel (Ziegelstr. 5), ihren 95. Geburtstag.

Nach der Vertreibung lebte sie in Spremberg N.-L., und seit der Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes (Oktober 1972) im Kreispflegeheim X 7533 Welzow.

Einer der bekanntesten Handwerksmeister Goldbergs, der Bäckermeister Herr Erich Kirchhoff, jetzt wohnhaft in 2 Hamburg 73, Hegeneck 4, beging am 1. 4. 73 seinen 78. Geburtstag.

Haynau

Frau Erna Döring, geb. Schmidt, vollendete am 3. 4. 73 das 50. Lebensjahr in 62 Wiesbaden, Daimlerstr. 32. (Gr. Burgstr. 29, Wilhelmsplatz 2).

Am 26. 5. 73 vollendet Frau Lilly Hartmann, geb. Käser, das 50. Lebensjahr in 6 Ffm.-Schwanheim, Völklinger Weg 76 (Liegnitzer Straße).

Frau Frieda Haselwanger, vollendet am 27. 4. 73 ihr 86. Lebensjahr, in 1 Berlin 46, Am Gemeindepark 26.

Am 19. 4. 73 begeht Frau Frieda Reschke, in 1 Berlin 65, Demminer Str. 17, ihren 78. Geburtstag.

Frau Elisabeth Albrecht, feiert ihren 77. Geburtstag am 18. 5. 73 in 1 Berlin 47, Bienwaldring 12.

Frau Maria Flöter, vollendet am 2. 5. 73, das 79. Lebensjahr, in 5802 Wetter/Ruhr 1, Wilhelmstr. 10 (Burgstr. Meierschmiede).

Frau Frieda Böhm, geb. Langer, jetzt wohnhaft in 46 Dortmund-Hörde, Breslauer Str. 35, feiert am 26. 5. 73 Geburtstag (Siedlung Sonnenland 9).

Schönau

Herr Oskar Scholz feiert am 29. 4. 73 in 8591 Pilgramsreuth 9, Post Pullenreuth, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der seit 45



mit seiner Frau Martha und seiner Tochter Margarete an seinem jetzigen Wohnort lebt, ist noch sehr rüstig und an allem interessiert (Ring 31).

Frau Emilie Aust, geb. Geisler (Goldberger Str. 16), feiert am 19. 4. 73, ihren 75. Geburtstag, in 4152 Lank/Ndrh., Schillerstr. 45.

Ihr 91. Lebensjahr vollendet Frau Helene Truhel, geb. Malt, am 23. 4. 73 in 4902 Bad Salzuflen, Rudolf-Brandes-Allee 7.

Frau Helene Schöps, geb. Hofrichter (Ring 18), feiert ihren 76. Geburtstag am 2. 5. 73, in 334 Wolfenbüttel, Blücherstr. 25.

Ihren 75. Geburtstag feiert Frau Hedwig Lichteblau, geb. Inach (Goldberger Str. Nr. 12), am 19. 5. 73, in X 192 Pritzwalk, Bezirk Potsdam, Bahnhofstr. 3 a.

Alt Schönau

Am 18. 4. 73 feiert Herr Ernst Potting, in Berlin, seinen 65. Geburtstag.

Herr Oskar Schubert, vollendet am 4. 5. 73, sein 87. Lebensjahr in 48 Bielefeld, Schilderescher Str. 91.

Alzenau

Am 6. 4. 73 feierte Frau Berta Glauer, in Bad Saarow, über Fürstenwalde, Brandenburg, ihren 70. Geburtstag.

Bärsdorf-Trach

Frau Lina König, geb. Wende, verw., feierte am 2. 4. 73, ihren 70. Geburtstag, wohnhaft in Evensen, Krs. Alfeld, Leine, wo auch ihre 3 Kinder im Orte verheiratet sind. Bischof

Herr Günter Rauhut, wohnhaft in 8 München-Feldmoching, Schwarzpfälzel 86 a, feiert am 8. 5. 73, seinen 50. Geburtstag.

Frau Bertha Müller, verh., Nr. 91, wohnhaft in X 1406 Hohen-Neuendorf bei Berlin, Berliner Str. 34, feiert am 31. 5. 73 ihren 84. Geburtstag.

Brockendorf

Da Bürgermeister vo Bruckendorf hoat „Guldne Huxt“.

Am 24. 4. 73, begehent der Landwirt Herr Gustav Hapel und seine Ehefrau Martha, geb. Krätzig, das Fest der goldenen Hochzeit.

Der Weg der Gemeinsamkeit begann in Brockendorf (Krs. Goldberg/Haynau), wo der landwirtschaftl. Betrieb von August Krätzig erweitert und später übernommen wurde. 1934 wurde Herr Hapel mit dem Amt des Bürgermeisters betraut, 1942 verwaltete er noch zusätzlich das Gut Oberbrockendorf.



1946, nach der Vertreibung aus der Heimat, wurde die Insel Fehmarn in Schleswig-Holstein die erste Bleibe. 1953 gingen Martha und Gustav Hapel mit viel Elan und Freude daran, sich in Neukoppel (Holst.) Post Reinsbek/Lübeck einen neuen landw. Betrieb aufzubauen. Dort wohnen sie auch heute noch mit ihrem jüngsten Sohn Georg und seiner Familie.

Zu ihrem Ehrentage gratulieren 6 Kinder, 5 Schwiegerkinder, 18 Enkel, 2 Schwiegerenkel und ein Urenkel und wünschen noch viele gemeinsame gesunde Lebensjahre, und die Kraft, an allem Anteil zu nehmen.

Falkenhain

70 Jahre alt wird Herr Pastor i.R. Hans Häusler, am 11. 5. 73. Nach der Kriegsgefangenschaft amtierte er als Pastor in Lavern, Westf. Seit der Pensionierung wohnt der Jubilar in 4992 Espelkamp, Waldenburger Hof 3.

85 Jahre alt wurde am 18. 1. 73 Fräulein Priska Waibel, in Tettngang.

Frau Emilie Haude, vollendete am 6. 3. 1973 ihr 88. Lebensjahr in Karl-Marx-Stadt.

Am 15. 3. 73 feierte Herr Martin Werner in 855 Forchheim (Oberfranken), seinen 80. Geburtstag.

Am 6. 5. 73 feiert das Ehepaar Herr Alfred Damm und Frau Klara, geb. Tschentscher, in 45 Osnabrück-Lüstringen, Quellental 2, die goldene Hochzeit.

Herr Robert Liebelt, in Riesa, Sachsen, vollendete am 17. 3. 73, sein 87. Lebensjahr.

Giersdorf

Am 4. 5. 73 vollendet Frau Selma Pohl, 474 Soest, Elfser Weg 47, ihr 60. Lebensjahr.

78 Jahre alt wird am 7. 5. 73, Frau Marie Egg, Wohnort unbekannt.

In 6741 Klingen-Heuchelheim, üb. Landau/Pfalz, vollendet Frau Marie Reiche, am 10. 5. 73, ihr 75. Lebensjahr.

Am 13. 5. 73 feiert Frau Margarete Bechthold, in 6941 Wünschmichelbach/Bergstraße, Geburtstag.

Herr Josef Rautenstrauch, wird am 14. 5. 73, in Enniger/Bekum, 60 Jahre alt.

Göllschau

Am 17. 4. 73 feiert Frau Erna Dulas, geb. Kobelt (Kron), ihren 55. Geburtstag in 32 Hildesheim, Königsberger Str. 22 g.

Frau Martha Mummert, feiert am 17. 5. 1973 ihren 80. Geburtstag. Gesundheitlich geht es ihr noch gut. Sie wohnt in 2849 Erle über Vechta.

Gröditzberg

Frau Liesbeth Schramm, in 4781 Capel/Westf., Am Böbbing 54, vollendete am 7. 4. 73 ihr 50. Lebensjahr.

Harpersdorf

Am 21. 5. 73 begeht Frau Frieda Hainke, geb. Schröter, ihren 75. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter Elli, in 2839 Oeringhausen, Post Hardenborstel, ü. Sulingen.

Hockenau

Herr Richard Wirth, vollendet am 25. 4. 1973, sein 75. Lebensjahr in 2849 Rechterfeld über Vechta.

Hohenliebenthal

Herr Wilhelm Heim, feiert am 12. 5. 73, in 3422 Bad Lauterberg 5, Hohle Gasse 9, seinen 60. Geburtstag.

Ihren 60. Geburtstag feiert am 14. 5. 73, Frau Elli Frömbert, geb. Krause, in 2193 Altenbruch N/E, Alter Weg 20.

Hundorf

Frau Klara Gänslar, vollendet ihr 89. Lebensjahr am 7. 4. 73, in 4431 Metelen, An der Kalter 8. Sie wohnt bei ihrer Tochter Erna Kmucho, die am 1. 3. 73 ihren 60. Geburtstag feiern konnte.

Kaiserswaldau

Frau Else Elsner, vollendete am 10. 4. 1973, ihr 60. Lebensjahr in 2842 Lohne-Wichel.

Kauffung

Herr Gerhard Binner (Hauptstr. 190), am 17. 5. 73 - 50 Jahre alt - in Westkirchen, Krs. Warendorf, Voßmar 34.

Frau Marta Feilhauer, geb. Ludwig (Elsnersiedlung) am 20. 5. 73 - 82 Jahre alt - in Schwenningen, Hohenkrähenstr. 2.

Frau Gertrud Großmann, geb. Geisler (Schulzengasse 8), am 28. 5. 73 - 50 Jahre alt - in Wilhelmshafen, Otto-Menntzstr. 24.

Frau Else Lange, geb. Täuber (Dreihäuser 1) am 13. 5. 73 - 65 Jahre alt - in Obernberg/Main, Mittlerer Höhenweg 1.

Frau Anna Menzel (Hauptstr. 47) am 22. 5. 73 - 87 Jahre alt - in Hannover-Stöcken, Obertrautstr. 68.

Herr Alfred Napel (Hauptstr. 230) am 19. 5. 73 - 77 Jahre alt - in Salzwoog Post Dahn, Lindelstr. 29.

Herr Helmut Schubert (An den Brücken 11) am 21. 5. 73 - 50 Jahre alt - in Hasenberg 55 b, bei Delmenhorst.

Frau Erna Schwarz, geb. Krause (Schulzengasse 4) am 24. 5. 73 - 65 Jahre alt - in Mönchengladbach, Erzbergstr. 135.

Herr Albert Vogel (Randsiedlung 14), am 16. 5. 73 - 75 Jahre alt - in 8399 Neustift, Max-Matheis-Str. 27.

Herr Robert Zimmerling (Elsnersiedlung 1) am 28. 5. 73 - 88 Jahre alt - in Hildesheim, Einumer Str. 68.

Herr Paul Zeisberg (Hauptstr. 18) am 8. 5. 73 - 70 Jahre alt - in Stollberg b. Aachen, Feldstr. 51.

Kleinhelmsdorf

75 Jahre alt wird Fräulein Maria Steinich am 28. 4. 73, in 5947 Fredeburg (Sauerland), Caritas-Heim.

Leisersdorf

70 Jahre alt wurde am 14. 4. 73 Frau Minna Hilzbrich, geb. Altmann (genannt Else), in 4772 Bad Sassendorf, Enkesen i. Klei 8.

Märzdorf

Am 29. 4. 73 kann der frühere Landwirt Herr Rudolf Meschter, bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Nach der Vertreibung lebte er lange Jahre in der



Evangelische Volksschule in Haynau mit Lehrer Süße Einges.: Erna Hahn geb. Stanke

DDR. Er siedelte dann später mit seiner Frau zum Sohn Joachim ins schöne Eigenheim nach 3201 Wehrstedt über. Mit seiner Frau verbringt er seinen Lebensabend bei Sohn, Schwiegertochter und Enkelin. Im Dorf erfreut er sich großer Beliebtheit, so daß es ein recht fröhlicher Geburtstag werden dürfte.

Neukirch/Katzbach

Ihren 70. Geburtstag feiert Frau Emmy Mehnwald, geb. Titz, in 71 Heilbronn-Böckingen, Neippger Str. 32, am 28. 4. 73.

Frau Ida Berner, geb. Boerner, vollendete am 10. 4. 73 in 1 Berlin-Steglitz, Lenbachstr. 12, das 70. Lebensjahr.

Frau Anna Sagasser, geb. Warmbrunn, feiert ihren 70. Geburtstag am 30. 4. 73 in 48 Bielefeld, Humboldtstr. 4.

Ihren 85. Geburtstag feiert Frau Sophie Bischoff, geb. Gelsky, am 17. 5. 73 in 2102 Hamburg 93, Mannesallee 21.

Ehrevorsitzender Richard Hornig - 85 Jahre alt

Der Kirchengemeindeinspektor und Rentant i. R. Herr Richard Hornig, Ehrevorsitzender der Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld, vollendet am 9. 5. 73, sein 85. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische. In Neukirch an der Katzbach am 9. 5. 1888 geboren, trat er nach Beendigung der Schulpflicht seine Lehre in einem Konfektionshaus in Hirschberg an. Als 20jähriger meldete sich der Jubilar freiwillig zum Militär und war Kriegsteilnehmer im Ersten Weltkrieg. Im Jahre 1915 schloß er die Ehe mit seiner Gattin Frieda, geb. Hornig. Nach Beendigung der 12jährigen Dienstzeit fand er eine Anstellung beim Magistrat in Jauer. 1927 wurde er an die ev. Friedenskirche in Jauer berufen, wo er bis zur Vertreibung tä-



tig war. Nach der Vertreibung fand er mit Frau und Tochter ein Unterkommen in Schwalenberg bei Lippe. Er war Mitbegründer der Vertriebenen-Kreisgruppe Detmold und kurze Zeit darauf Mitbegründer der Ortsgruppe Schwalenberg, deren 1. Vorsitzender er bis zu seiner Übersiedlung nach Bielefeld im Jahre 1952 war.

Auch in Bielefeld stellte er sich sofort wieder der Organisation der Vertriebenen zur Verfügung und wurde in der Heimatgruppe Goldberg tätig, deren 1. Vorsitzender er im Jahre 1959 wurde. Unermüdlich wirkte er für seine Schicksalsgefährten und belebte mit vielen neuen Vorschlägen die Arbeit und das Leben in der Heimatgruppe. In Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste um unsere schlesische Heimat wurde er mit der silbernen und mit der goldenen Ehrennadel der Landsmannschaft Schlesien ausgezeichnet. 1964 legte er sein Amt in jüngere Hände und wurde von der Heimatgruppe zu ihrem Ehrevorsitzenden gewählt. Auch weiterhin war er für seine Heimatgruppe tatkräftiger Helfer und stellte seine reichen Erfahrungen zur Verfügung.

Seinen Lebensabend verlebt der rüstige Jubilar mit seiner Gattin in 48 Bielefeld, Elpke 43. Vorstand und Mitglieder der Heimatgruppe wünschen ihm, daß er noch viele Jahre an der Seite seiner Gattin bei bester Gesundheit erleben kann.

Die größte Freude die den betagten Eheleuten Hornig widerfahren ist, daß sie an der Taufe ihres Urenkels teilnehmen konnten. H. R.

Petersdorf

Sein 80. Lebensjahr vollendet am 2. 5. 73, Herr Ernst Bendix, in 1 Berlin 41, Lepsiusstr. 61.

Probsthain

Seinen 88. Geburtstag feiert am 28. 4. 73, bei bester Gesundheit, der frühere Bauer Herr Bruno Förster, wohnhaft in 3071 Schessinghausen ü. Nienburg/Weser.

Ihren 60. Geburtstag begeht am 28. 4. 73 Frau Charlotte Moch, geb. Wilde, in 2418 Ratzeburg, Töpferstr. 10, Stadtapotheke.

Am 27. 4. 73, vollendet Frau Selma Hainke, geb. Engelmann, in X 84 Riesa, Maxim-Gorki-Str. 20, ihr 77. Lebensjahr.

Frau Minna Pätzold, geb. Jäschke, feiert am 26. 4. 73, ihren 78. Geburtstag in X 84 Riesa, Alexander-Puschkin-Str. 4 b.

Ihren 81. Geburtstag feiert am 8. 5. 73 die frühere Gasthausbesitzerin Frau Ida Nehrig, geb. Walter, in X 84 Riesa, Thälmannstraße 91.

Die frühere Landwirtin Frau Selma Warner, in 444 Rheine-Gellendorf, Dahlkampstraße 6, feiert ihren 78. Geburtstag am 11. 5. 73.

Frau Emma Scholz, geb. Konrad, begeht am 12. 5. 73, ihren 83. Geburtstag in 3070 Nienburg/Weser, Humboldtstr. 5.

Radchen

Frau Johanna Olschok, feierte am 10. 4. 73, ihren 80. Geburtstag, wohnhaft in 2849 Visbek ü. Vechta.

Reisicht

Herr Arthur Burghard, verh. Rentner, Nr. 13, wohnhaft in 465 Gelsenkirchen, Rudolfstr. 4, feiert am 8. 5. 73, seinen 75. Geburtstag.

Frau Wanda Hillwig, verw., Nr. 100, wohnhaft in X Repten, üb. Vetschau/Spreewald, feiert am 10. 5. 73, ihren 83. Geburtstag.

Frau Else Scholz, geb. Koschig, verw., Nr. 27, wohnhaft in X 435 Bernburg/Saale, Mittelstr. 8, feiert am 11. 5. 73, ihren 75. Geburtstag.

Herr Bruno Hübner, verh., Bb.-Beamter, Nr. 138, wohnhaft in 282 Bremen-Lesum, Am Vogelbusch 7, feiert am 17. 5. 73, seinen 65. Geburtstag.

Frau Alma Nabitz, geb. Peters, verw., Nr. 50, feiert am 29. 5. 73, ihren 83. Geburtstag. Sie wohnt in 635 Bad Nauheim, Frankfurter Str. 87.

Röversdorf

Herr Walter Kosche und Frau Margarete, geb. Breiter, feiern am 15. 5. 73, das Fest der silbernen Hochzeit in 8505 Röthenbach/Pegnitz, Ostpreußenstr. 15.

Ihren 75. Geburtstag feiert am 19. 4. 73, Frau Frieda Höher, in 3511 Sichelstein, Krs. Hann.-Münden (Gasthof zur Eisenbahn).

Schönwaldau

Herr Alfred Maiwald, in 3201 Bodenbourg, Schäferweg 26, vollendete am 5. 4. 73, sein 65. Lebensjahr. Der Jubilar war daheim als Landwirt und Maurer tätig.

Tiefhartmannsdorf

Ihre silberne Hochzeit begehen am 20. 4. 1973 Herr Alfred Bruchmann und Frau Friedel, geb. Haude, in 3071 Lichtenmoor 26, Krs. Nienburg/Weser.

Überschar

Frau Frieda Adler, geb. Stempel, feiert am 20. 4. 73 ihren 70. Geburtstag. Sie wohnt mit ihrem Ehemann Richard Adler in 4755 Holzwickede, Sachsenstr. 15.

Die Jubilarin wurde in Lerchenborn, Krs. Lüben, geboren. Ihre Jugend verbrachte sie in Hintereck/Samitz. Ab 1920 wohnte sie in Baudmannsdorf. 1931 erwarb das Ehepaar in Überschar ein Zweifamilienhaus.

Woitsdorf

Der Landwirt Herr Reinhold Hindemith, und seine Ehefrau Martha, geb. Krug, feiern am 20. 4. 73, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar wurde am 23. 7. 1892 in Märzdorf, Krs. Goldberg, geboren. Seine Frau Martha wurde am 3. 2. 97 in Bischdorf geboren. 1927 kaufte sich das Ehepaar eine Landwirtschaft in Woitsdorf, die sie bis zur Vertreibung 1945 bewirtschafteten. Im Spreewald arbeitete Herr Hindemith bis zu seinem 71. Lebensjahr an der Eisenbahn. Nun verbringen die Jubilare ihren Lebensabend bei ihrer jüngsten Tochter Irmgard in Lübbenau, Berliner Str. 2, Spreewald. Zwei Töchter und Schwiegersöhne, 4 Enkel und 1 Urenkel gratulieren.

Wolfsdorf

Frau Helene Lienig, geb. Riedel, feiert ihren 77. Geburtstag am 16. 5. 73, in 4811 Oudentrup, Am Vollbruch 303.

Achtung!

Sozialisierungsschäden nicht immer Vertreibungsschäden

Ein Vertreibungsschaden liegt nur vor, wenn der Nachweis des tatsächlichen Zusammenhangs zwischen eingetretenem Schaden und einer gegen Deutsche gerichteten Vertreibungsmaßnahme erbracht ist. Bei Vertreibungen im engeren Sinne kann dieser Zusammenhang in der Regel ohne weitere Prüfung bejaht werden; bei Aussiedlern (§ 11 Abs. 2 Nr. 3 LAG) bedarf es jedoch der Prüfung, ob unter Berücksichtigung des gesamten Geschehensablaufs seit Beginn des Zweiten Weltkrieges der Vermögensverlust als auf Maßnahmen beruhend anzusehen ist, die sich gegen deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkszugehörige gerichtet haben. (Urteil des Bundesverwaltungsgerichts III C 17.71) im vorliegenden Fall hatte der Kläger 1957 in Ungarn eine Möbelschreinerei errichtet, die 1958 in genossenschaftliches Eigentum überführt wurde; das Bundesverwaltungsgericht lehnte die Anerkennung als Vertreibungsschaden ab.

Bei Umzug

bitten wir die Bezieher der Heimatnachrichten einen Antrag für die Zeitungsüberweisung bei der Post zu stellen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt. Wir möchten darauf hinweisen, daß dieser Antrag zusätzlich zum Nachsendeantrag von Briefpost gestellt werden muß.

Reklamationen wegen nichterhaltener Ausgaben richten Sie bitte an Ihr zuständiges Postamt. Die Post liefert bei Anforderung fehlende Nummern nach. Nur bei Erfolglosigkeit bitten wir Sie, uns zu verständigen, damit wir über das Verlagsamt der Sache nachgehen können.

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten
334 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 205

† Unsere Toten †

Goldberg

Der frühere Lokheizer Herr Eduard Penner, verstarb am 27. 6. 72, kurz vor seinem 70. Geburtstag. Seine Frau Gertrud, wohnt in X 825 Meißen, Niederfahrstr. 53 (Ring 14).

Am 29. 1. 73 verstarb in den USA Frau Emmy Hallmann, im Alter von 75 Jahren. Sie wohnte seit 1958 bei ihrer Tochter Ursula Szmalec, 4402 University Oaks Bld. Houston, Texas 77004 USA.

Haynau

Am 23. 3. 73 verstarb im Alter von 93 Jahren Herr Leo Doberschütz, Oberlehrer i. R., in 867 Hof, Beethovenstr. 10.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 8. 3. 73, im Alter von 88 Jahren unser allseitig bekannter und beliebter Landsmann Herr Hermann Worm. Im Krematorium München-Ost fand am 12. 3. 73 dieses Jahres die Trauerfeier statt. Als aufrechter, treuer Deutscher nahm er an allen politischen Ereignissen bis an sein Lebensende regen Anteil. Seine schlesische Heimat und besonders sein liebes Haynau liebte er über alles. Durch seine Fahnenfabrikation war Hermann Worm weit über die Grenzen des Bundesgebietes hinaus bekannt. Alle Haynauer und die ihn sonst noch kannten und verehrten, werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Am 16. 3. 73 verstarb im Alter von 61 Jahren Frau Karla Roske in Krefeld.

Schönau

Herr Karl Flade, verstarb am 7. 4. 73, in 32 Hildesheim, Ehrlicherstr. 38.

Am 4. 2. 73, verstarb Fr. Hedwig Hoffmann, im Alter von fast 95 Jahren, in X 89 Görlitz, Karl-Liebkecht-Str., Pflegeheim, Haus 2.

Am 16. 3. 73, verstarb Frau Ella Teichmann, geb. Reinsch, im Alter von 75 Jahren in 8 München 83, Isegrimstr. 17.

Falkenhain

Frau Ida Seidel, verstarb in Hoiersdorf bei Helmstedt, am 30. 9. 72, im 89. Lebensjahr.

Im Alter von 90 Jahren verstarb Frau Anna Brauner, geb. Weidler, am 24. 1. 73, in Herzberg.

Am 27. 1. 73 verschied Herr Eduard Bittner, im Alter von 80 Jahren in Asbach.

Giersdorf

Frau Emma Baumert, verstarb bereits am 21. 12. 65, in Dortmund, im Alter von 76 Jahren. Ihr Sohn Georg ist am 31. 12. 45 für tot erklärt worden.

Frau Erna Plüschke, ist Mitte Februar 1973, in Eystrup bei Hoya, im Alter von 68 Jahren verstorben.

Harpersdorf

Am 26. 3. 73, verstarb im Alter von 53 Jahren Frau Ella Pfaffe, geb. Mühmer, in 527 Gummersbach 1, Windhagen, Heilerstr. 2.

Hermsdorf Bad

Am 25. 2. 73, verstarb im Alter von 74 Jahren Frau Ida Pfaff, geb. Möschter, in 463 Bochum, Velsstr. 122.

Hohenliebenthal

Am 9. 3. 73, verstarb im Alter von 85 Jahren Frau Elfriede Rothmann, geb. Hinke, in 3422 Bad Lauterberg 5.

Kauffung

Frau Gertrud Israel, geb. Päsler, Hauptstr. 185, verstarb am 26. 2. 73, im Alter von 71 Jahren, in 8502 Zirndorf, Burgfarrnbacher Str. 3.

Frau Martha Ruschin (Tschirnhaus 1a), ist am 24. 3. 73, im Alter von 69 Jahren verstorben. Die Verstorbene wohnte zuletzt in Hauzenberg.

Am 8. 4. 73, verstarb Frau Magdalene Burkert, geb. Thede, früher Pfarrfrau, in 475 Unna-Massen, Westkamp 13, im Alter von 89 Jahren.

Kleinhelmsdorf

Am 14. 3. 73, verstarb Herr Isedor Friebe, im Alter von 82 Jahren in 48 Bielefeld, Hagenkamp 31.

Am 5. 4. 73, verstarb Herr Carl Müller, im Alter von 86 Jahren, in 48 Bielefeld, Weihestr. 27.

Knobelsdorf

Am 8. 2. 73 verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von 67 Jahren Frau Anna Burkert. Sie wohnte bei ihrem jüngsten Sohn Werner in X 8122 Radebeul. Die Verstorbene wurde bei ihrem Ehemann Martin beigesetzt.

Neukirch/Katzbach

Am 21. 3. 73, verstarb im Alter von 85 Jahren Herr Friedrich Hentschel, Tischlermeister, zuletzt wohnhaft in X 427 Hettstedt, Nohnecker Str. 15.

Frau Agnes Gumbrieh, geb. Walter, verstarb am 23. 3. 73, im 79. Lebensjahr, in X 2904 Karstädt, Krs. Perleburg. Im August hätte sie mit ihrem Ehemann die diamantene Hochzeit feiern können.

Probsthain

Unerwartet schnell verstarb am 23. 2. 73, der frühere Landwirt und Gasthofbesitzer Herr Bruno Nehrig, in X 84 Riesa, Thälmannstr. 91, im Alter von 75 Jahren.

Reisicht

Zwei Tage vor ihrem 78. Geburtstag verstarb nach längerem Leidem am 9. 2. 73, Frau Minna Exner, geb. Finger, wohnhaft in X 6214 Steinbach üb. Bad Salungen, Kallenbachstr. 6.

Herr Willi Zeuschner, Bb.-Pensionär, u. Schwerkriegsbeschädigter, verh., verstarb nach längerer Krankheit am 13. 3. 73, im Alter von 65 Jahren. Seine Ehefrau wohnt in 734 Geislingen/Steige, Bahnhofstr. 49.

Röversdorf

Am 6. 3. 73, verstarb im Alter von 63 Jahren Frau Klara Peisker, geb. Bänsch, in 4423 Gescher i. W., Schlesiering 40.

Schönwaldau

Am 27. 3. 73, verstarb nach schwerer Krankheit im Alter von 16½ Jahren Ulrich Müller, Sohn von Frau Margarete Müller, geb. Klinke. Er folge seinem Papa nach 5 Jahren in die Ewigkeit. Seine Angehörigen wohnen in 48 Bielefeld, Am großen Holz 18.

Steinsdorf

Am 28. 2. 73, verstarb im Alter von 63 Jahren Frau Margarete Wahlich, geb. Kirsch, in 322 Alfeld, Robert-Linnarz-Str. 42.

Am 2. 3. 73 verstarb im Alter von 81 Jahren Herr Alfred Rabe in 2807 Achim, Nalgenschmiedestr. 5.

Vorhaus-Hintereck

Frau Witwe Luise Regner, geb. Neumann, verstarb am 15. 2. 73, nach längerer Krankheit in Leipzig-W, Kösemer Str. 4. Sie wohnte bei ihrer Tochter, Frau Annemarie Große, geb. Regner.

Wittgendorf

Herr Bruno Kühn, verstarb am 9. 3. 73, im Alter von 75 Jahren in 455 Bramsche-Heesepe, Riester Weg 3.

Ohne Ortsangabe

Frau Lina Tschentscher, geb. Rosemann, verstarb im Alter von fast 80 Jahren, in 521 Troisdorf-Oberlar, Oberlarer Platz 1, am 24. 3. 73.

Am 5. 3. 73 verstarb im Alter von 84 Jahren Frau Marie Neumann, in 1 Berlin 46, Am Gemeindepark 26.



Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, entschlief heute, fern seiner lieben Heimat, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder

Alfred Rabe

* 25. 4. 1891 † 2. 3. 1973

In stiller Trauer

Erna Rabe geb. Neumann

Gerhard Rabe und Frau Martha

geb. Mattfeld

Heinz Rabe und Frau Resi

geb. Graf

Alfred Rabe und Frau Anneliese

geb. Nietsch

Erna Schramm geb. Rabe

Inge Rabe

Heinz Brinkmann und Frau Karin

geb. Rabe

Klara Reimann geb. Rabe

Enkel und Urenkel

Achim, Nagelschmiedestraße 5
früher Steinsdorf.

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, dem 7. März 1973, in der Kapelle auf dem Parkfriedhof statt.



Gott ist Sonne und Schild.
(Hausspruch in Kauffung)

Nach einem erfüllten Leben ist am 8. April 1973 in Gottes Frieden heimgegangen unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere liebevolle Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Magdalene Burkert

geb. Thede

geboren am 2. November 1883 in Marnitz/Mecklenburg, Pfarrfrau in Heinzenburg und Kauffung in Schlesien.

Wir danken ihr für alle Treue.

Dr. Karl-Heinz Burkert und Frau Anneliese
geb. Poser

Christa Sydow geb. Burkert
und Heinz Sydow
sowie 9 Enkel und 3 Urenkel
und alle Verwandten

705 Waiblingen, Eichendorffstraße 10
475 Unna-Massen, Westkamp 13

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 12. April 1973, um 15 Uhr in der Trauerhalle des Obermassener Friedhofes statt.

Gott der Herr rief heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Peisker

geb. Bansch

im Alter von 63 Jahren heim in seinen ewigen Frieden.

Wir trauern um sie und bitten um ein stilles Gedenken.

Die trauernden Angehörigen

4423 Gescher, Schlesierring 40, den 6. März 1973
früher Röversdorf



Herr, Dein Wille geschehe.

Heute entschlief meine innigstgeliebte Frau, meine Nichte, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante

Frau Ella Pfaffe

geb. Mühmer

im Alter von 53 Jahren.

Wer sie und ihre treusorgende Liebe um ihre Familie kannte, weiß, was wir verloren haben.

In stiller Trauer

Erich Pfaffe

Selma Mühmer

Werner Pfaffe

Helga Pfaffe geb. Firl

Anneliese Böhmer geb. Pfaffe

Helmut Böhmer

Achim, Dorothee und Axel

527 Gummersbach 1, Windhagen, Heilerstraße 2,
den 26. März 1972 — früher Harpersdorf in Schlesien.

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 30. März 1973, 13.30 Uhr, in der Halle des Westfriedhofes in Gummersbach statt.

Fern der geliebten Heimat, mit tiefer Wehmut im Herzen, verschied plötzlich unser liebes Mutterle

Emilie Hallmann

geb. Pohl

geb. am 7. Februar 1898 gest. am 29. Januar 1973
früher Goldberg, Ring 27, seit 1958 in Houston, Texas.

In stiller Trauer

George und Johanna Leonhardt geb. Hallmann

RD 1, Box 173, Henryville, Pa. 18332 USA

Marian John und Ursula Szmalec geb. Hallmann

und Enkelkinder: Gabrielle, Christiana und

Hermann Michael Szmalec

4402 University Oaks Blvd.
Houston, Texas 77004 USA

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser
bei Hugo Feige, 8975 Fischen/Allgäu, Berg, Kapfstraße 14,
bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 74 78, früher Schönau/Katzbach.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 80. Geburtstag danke ich allen Heimatfreunden und Bekannten auf das herzlichste.

Hedwig Kriegel

29 Oldenburg i. Oldb., Auguststraße 52
früher Hohenliebenthal

Liebe Kauffunger,
die zahlreichen Wünsche zu meinem 70. Geburtstag haben mich sehr erfreut. Ich bedanke mich herzlich.

Die letzte Kauffunger Pastern
Irmgard Schröder

Gedenkmedaillen sind noch lieferbar.

Mitteilungen

Weitere Jahrgänge ehemals Selbständiger im Härtefonds

Die Vorschrift des Lastenausgleichs, daß nach 1906 (Frauen 1911) geborene ehemals Selbständige und mithelfende Familienangehörige in die Kriegsschadenrente hinein-

wachsen können, sofern sie vor der Schädigung zehn Jahre lang als Selbständiger oder mithelfender Familienangehöriger tätig waren, ist nunmehr auch auf den Härtefonds ausgedehnt worden. Dies ergibt sich aus einer Änderung der 2. Durchführungsverordnung zum Lastenausgleichsgesetz.

Vertriebenen- und Flüchtlingsausweise

Bis zum 31. 12. 1971 sind 7,9 Millionen Vertriebenenausweise und 630 000 Flüchtlingsausweise C ausgestellt worden. Die Zahl der in den Ausweisen eingetragenen Personen betrug bei den Vertriebenen 10,1 Millionen und bei den Flüchtlingen 840 000.

Du hast geglaubt,
nun darfst du schauen.

Unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater,
Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel

Herr Leo Doberschütz

Oberlehrer i. R.

durfte im Alter von 93 Jahren nach kurzer
Krankheit in Gottes Frieden heimgehen.

Treue und echte Gläubigkeit kennzeichneten
sein Leben.

Hof, Beethovenstraße 10, Würzburg, Seligen-
stadt/Hess., den 23. März 1973
früher Haynau, Sandstraße 7.

In Liebe und Dankbarkeit für seine
nimmermüde Sorge trauern um ihn:

Oberlehrerin i. R. Edith Doberschütz
Familie Gymn.-Prof. Bergner
Familie Dipl.-Kfm. Glaab

Beerdigung und Requiem fanden am 26. März
1973 in Hof statt.

Gott der Herr hat unsere liebe Tochter, Mutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karla Roske

* 15. 3. 1912 in Haynau

† 16. 3. 1973 in Krefeld

von ihren Leiden erlöst.

Es trauern um sie:

Margarethe Roske geb. Fiedler, Hamburg
Winfried und Woltraud Eberhard
geb. Krawinkel-Roske, Paderborn
Ruben, Sören, Torge, Elmar
Lothar und Erika Roske geb. Pelien, Bonn
Woltraud Bruder geb. Roske, Hamburg

2 Hamburg 54, Lohbekstieg 27
53 Bonn-Bad Godesberg, Ahornweg 83
479 Paderborn, Busdorfwall 18



Müh' und Arbeit war Dein Leben,
nie dachtest Du an Dich,
nur für die Deinen streben,
hielt'st Du für Deine Pflicht.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nach kurzer
Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Bruno Kühn

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer

Gerhard Kuley und Frau Hildegard
geb. Kühn

Heinz Kühn und Frau Liesbeth
geb. Vollmer

Erich Böttcher und Frau Ursula
geb. Kühn

Eckart Melusin und Frau Renate
geb. Kühn

Enkel, Urenkel
und alle Angehörigen

Hesepe, Riester Weg 3, den 9. März 1973
früher Wittgendorf.

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, 14. März 1973, in der
Friedhofskapelle Sögel statt. Anschließend Beisetzung auf
dem Friedhof Hesepe.

Hannover, im März 1973
Wedemeyerstraße 4

Ein kleiner Ring
Begrenzt unser Leben,
Und viele Geschlechter
Reihen sich dauernd
An ihres Daseins
Unendliche Kette.

Goethe

Nach kurzem, schwerem Leiden schloß sich der Ring des
Lebens unserer lieben

Anny Rosien

geb. Kretschmer-Evler, verw. Lüdchens

* 22. 10. 1904 in Ober-Adelsdorf, Kreis Goldberg
† 3. 3. 1973 in Hannover

In stiller Trauer und Dankbarkeit:

Dr. phil. Walter Rosien
Anne-Margret Meißner geb. Lüdchens
mit Angelika, Regina und Elke
Erich Evler und Frau Hedwig geb. Matuschek
Hedel Feige geb. Evler
Otto Wolter und Frau Lisa geb. Evler
Herbert Evler und Frau Liesbeth geb. Heinze

Die Entschlafene wurde am 9. 3. 1973 auf dem Engesohder
Friedhof in Hannover zur letzten Ruhe gebettet.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ent-
schlief am 28. Februar 1973 meine liebe Frau, unsere ge-
liebte Mutter, Oma, Tochter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Margarete Wahlich

geb. Kirsch

im 64. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Bernhard Wahlich
Christa Zacher geb. Wahlich
und Angehörige

3220 Alfeld/Leine, Robert-Linnarz-Straße 42
früher Steinsdorf

Am 23. März 1973 nahm Gott der Herr nach kurzer schwe-
rer Krankheit meine geliebte Frau, unsere herzensgute
Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Frau Agnes Gumbrich

geb. Walter
aus Neukirch a. K.

im 79. Lebensjahr zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer

Richard Gumbrich
Dorothea Grasse geb. Gumbrich und Familie
1 Berlin 49, Prinzessinnenstraße 15
Erna Leopold geb. Gumbrich und Familie

Die Beerdigung fand am 27. 3. auf dem Friedhof in Kar-
städt, Kreis Perleberg, statt.